

**Bezugspreis:**  
 Viertel 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die  
 Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
 1. Sommer- und Winterfahrplan.  
 2. Wandkalender mit Wochenverzeichnis von  
 Tausen.  
 3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

# Naassauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag des Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

**Anzeigenpreis:**  
 Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren  
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

**Anzeigen-Aufnahme:**  
 Nur bis 9 Uhr vormittags den Erscheinungstagen bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abat wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierckstrasse 17.  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 144.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 26. Juni 1915.

46. Jahrgang.

## Eine Verschwörung in der baltischen Flotte Rußlands.

Die Montenegriner in Skutari.

**Chodorow genommen.**  
**Verfolgung der Russen in Südpolen.**  
**Zurückweisung italienischer Angriffe.**  
**Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.**

WB. Wien, 25. Juni. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Galiz und Zaratino dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestr-Ufer fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet vorwärts. Ueber Hydaczow vordringend wurde gestern Chodorow genommen.

Die sonstige Lage am Dnjestr flussabwärts Galiz, dann östlich Lemberg, bei Rawaruka und am Tancow ist unverändert.

Das südliche San-Ufer ist vom Feinde frei.

In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Sawisch, Djarow und Siemno zurückgehenden russischen Kräfte.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An den Grenzen Tirols und Kärntens mehrfache Geschüßkämpfe.

Im küstennäheren Grenzgebiet wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Gütz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtet sich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der Admiral der baltischen Flotte mit seinem Stabe ermordet.

Budapest, 25. Juni. (Str. Bl.) Die ungarische Zeitung „Dreptate“ meldet: Die russischen Behörden haben Mitteilung erhalten, daß am 16. Juni abends der kommandierende Admiral der baltischen Flotte mit seinem gesamten Admiralstab unter geheimnisvollen Umständen ermordet worden ist. Es scheint sich um eine großangelegte Verschwörung zu handeln, an der sich angeblich auch höhere Offiziere beteiligten, von denen mehrere verhaftet wurden.

### Zum Untergang des „Tiger“.

Berlin, 25. Juni. (Str. Bl.) Die englische Admiralität hat bis heute noch nicht zugegeben, daß in der Seeklacht bei der Doggerbank die englische Flotte neben sonstigen schweren Verlusten auch den modernen Panzer „Tiger“ verloren hat. Wir konnten kürzlich nach der „Chemiker-Zeitung“ die Mitteilung eines unbedeutenden Amerikaners bringen, wonach der von deutscher Seite gemeldete Untergang des „Tiger“ bestätigt wurde.

Jetzt liegt eine weitere Bestätigung dafür vor. Eine kürzlich aus England zurückgekehrte zuverlässige Persönlichkeit hat in den Strohen von Greenock englische Matrosen getroffen, die an der Wunde den Namen „Tiger“ trugen. Als er sie fragte, wo ihr Schiff sei, antworteten sie ihm: „Down, down“, (unten, unten!) Also auch hier die Bestätigung dafür, daß das Schiff untergegangen ist.

### Die Haltung Rumäniens.

Ein wichtiger Ministerrat.

Teilweise Ausrüstung der Armee.

Budapest, 25. Juni. (Str. Bl.) Wie die ungarische Zeitung „Diminea“ meldet, beschäftigte sich der am Mittwoch abgehaltene Ministerrat mit der inneren und äußeren Lage. Der Ministerpräsident Bratianu machte Mitteilung über Maßnahmen zur Verhinderung jeder Bewegung im Lande, die die Politik auf die Straße trägt. Die heute vorherrschenden Umstände verbieten jede Manifestation, die geeignet sein könnte, die Arbeit der Regierung zu beeinträchtigen oder zu erschweren. Bratianu berichtete sodann über den Stand der diplomatischen Verhandlungen und über die russischen Notizen und verwies darauf, daß die Verhandlungen voraussichtlich länger als zwei Monate dauern können. Der Ministerpräsident beantragte deshalb die teilweise Ausrüstung von Soldaten, welcher Antrag vom Ministerrat angenommen wurde.

## Erfolgreiche Abwehr französischer Angriffe.

Weitere Russenverfolgung in Ostgalizien.

Eine russische Stellung bei Chorzele genommen.

Deutscher Tagesbericht vom 24. Juni.

WB. Großes Hauptquartier, 25. Juni.

(Amtlich).

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Nahkampf südlich von Souchez eroberten wir mehrere Maschinengewehre.

Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinth-Stellung wurden abgewiesen.

Am Westrande der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachstoß entriß wir dem Feinde noch einen Graben mit 2 Blockhäusern; 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Auf den Maashöhen scheiterten an der Grande Tranchée angelegte französische Angriffe vollkommen. Ostlich der Grande Tranchée eroberten wir einen vom Feinde zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück.

Bei Reintrey, östlich von Luneville

wurden kleinere feindliche Unternehmungen abgewiesen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Das vorgestern eroberte Dorf Koczyska wurde wieder geräumt.

Südöstlich Chorzele, in der Nähe des Dorfes Stegna, drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Nahkampf in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Truppen des Generalobersten von Boyrjch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich von Mja durchschritten.

Die Lage bei den Armee des Feldmarschalls von Radensen ist im wesentlichen unverändert.

Nordwestlich von Gahcz mußten Teile der Armee des Generals von Vinjingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martinow auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen werden. Weiter stromaufwärts sind wir im fortschreitenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung.

### Die Rückwirkungen des Sieges von Lemberg.

Budapest, 25. Juni. (Str. Bl.) In der halbamtlichen ungarischen Zeitung „Nemzet“ schreibt der militärische Mitarbeiter, daß die Rückeroberung Lembergs deshalb von ganz besonderer großer Bedeutung sei, weil sie das Resultat einer großen militärischen Aktion sei, die mit seltener Geschwindigkeit ausgeführt und zu Ende geführt worden sei. Betreffs des weiteren Verlaufs des Krieges tauchten jetzt neue Fragen über die Konsequenzen des Falles von Lemberg auf, über die wohl die nächsten Ereignisse eine Klärung bringen würden.

### Amtlicher türkischer Bericht.

WB. Konstantinopel, 25. Juni. Das türk. Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront dauerte am 24. Juni in der gebirgigen Gegend von Kale Boghasi der Geschüßkampf mit den Nachhut des Feindes fort. Im Abschnitt von Karman Boghasi fand ein unbedeutender Zusammenstoß statt.

An der Dardanellenfront bei Ari Burun in der Nacht zum 25. Juni Feuer mit Unterbrechungen. Bei Sedd-ül-Bahr ist die Lage dieselbe, wie vor der letzten Schlacht, bei der der Feind vollständig in seine alte Stellung zurückgeworfen wurde. Seitdem hat er keine ernstliche Bewegung mehr gemacht. Bisher ist es noch nicht möglich, die außerordentlich hohen Verluste des Feindes in der Schlacht am 21. Juni zu schätzen. Unsere Artillerie schont die Lazarett-Schiffe, die ständig Verwundete fortbringen. In der Nacht auf den 25. Juni überraschte eine von unserem rechten Flügel entsandte Erkundungs-Abteilung bei Sedd-ül-Bahr eine feindliche Abteilung in den Schützengräben, vernichtete sie, zerstörte Maschinengewehre und führte mit einer Beute von 26 Gewehren, 9 Kisten Munition, Bioniermaterial, Ersatzteilen von Maschinengewehren, Fernsprengerät und Bomben zurück. — An den anderen Fronten nichts Wesentliches.

### Das geschlagene Rußland.

Der Uebermut der Russen nahm ein blühendes Ende, als Hindenburg, den man im Stellungskampf an der Weichsel reichlich beschäftigt glaubte, plötzlich die zu neuen Einsätzen in Ostpreußen bereitete russische Armee in der Winterschlacht bei Riga vernichtete. Noch größer vielleicht war die Ueberforderung, als nicht nur den Schandtaten der russischen Reichswehr in Rußland die Strafe unmittelbar auf dem Fuße folgte, sondern auch Liban befehligte ein deutscher Vorstoß bis in die Gegend von Witon gemacht wurde. Der nächste Zweck dieser Unternehmung mag eine Demonstration gewesen sein, um starke russische Kräfte nördlich der Weichsel zu beschäftigen, während sich gleichzeitig der Durchbruch der russischen Front am Danajew, hundert von Kilometern entfernt von den Ostpreußen, vorbereitete. Aber noch heute ist Liban fest in unserer Hand und wird die Tuscholante von den Deutschen gehalten.

Zuverlässige Beobachter der russischen Volkstimmung lauten voraus, daß in Rußland nichts so niederdrückend wirken würde, als wenn es gelänge, Lemberg zu erobern. Dort hatte erst vor wenigen Wochen der Zar sein Hoflager aufgeschlagen; dort waren die Worte von dem neuen Roten Rußland und von der „Berle in der Krone des Zaren“ gefallen. Der Gegenlag zwischen dieser gartischen Großprophetie und dem Wille, das die nach der russischen Grenze flüchtenden Reste des bei Neu-Sandez, Grodzke, Przemyśl, Grodel, Lemberg und am Dnjestr geschlagenen Souptheres des Großfürsten Nikolai gewähren, ist viel zu groß, als daß er noch mit künstlichen Mitteln vertuscht werden könnte. Die Revolte in Moskau, die von der berüchtigten russischen Geheimpolizei gebildet und vielleicht gar als patriotische Kundgebung geadelt war, ist das Vorbild einer schweren inneren Krisis. Diese wird weiter gekennzeichnet durch Ministerwechsel, lebende Aufstände der Gouverneure, das Vertrauen zu bezweifeln, immer härteres Verlangen, die Duma einzuberufen und ihr einen Anteil an den Entscheidungen zu gewähren.

Doch sich das Schlachtenglied noch einmal zu Gunsten Rußlands wenden könnte, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. In der russ. Presse selbst herrscht das Gefühl vor, daß die verbündeten Westmächte, wie ihre Hilfe in den für die russische Heeresmacht bereingebrochenen Schicksalstagen verlagte, auch nicht mehr daran ändern können, daß Rußland seinen leistungsfähigsten herausgeputzten Krieg verloren hat. Die Erfolge der überlegenen Strategie der Zentralmächte, insbesondere der Fall von Lemberg, haben aber auch die Hoffnungen auf rumänische, bulgarische oder griechische Hilfe zu nichte gemacht. Ist auch bei der außerordentlichen Vertiefung der Balkanprobleme eine baldige end-

gültige Klärung des Verhaltens jedes einzelnen der genannten Balkanstaaten noch nicht in Sicht, so darf doch als sicher gelten, daß dem rumänischen Volke die Lust vergangen ist, das Beispiel Italiens nachzuahmen und sich von bezahlten Dichterlingen und Kaffeehaushelden in den Krieg gegen die reichreichen Zentralmächte hineinziehen zu lassen.

### Von der Westfront.

Die letzten Gefechte südlich von Souchez und am sog. Labyrinth bei Courcy waren für die deutschen Waffen günstig. Bei Souchez eroberten unsere Feldgrauen sogar mehrere feindliche Maschinengewehre. Am Westrande der Argonnen verjagte ein französisches Bataillon am Donnerstag, die vorgeschobenen neuen deutschen Schützengräben zu überrennen. Der Ueberfall mißglückte vollständig. Doch die Deutschen begnügten sich nicht mit der bloßen Abwehr, sondern verfolgten den fliehenden Feind mit solchem Nachdruck, daß der feindliche Schützengraben und 2 der in den Argonnen als Stützpunkt üblichen Blockhäuser nebst 3 Maschinengewehren und 3 Minenwerfern erobert wurden.

Ostlich des Forts Genicourt, das mit Fort Trogon die Maas über ganz nördlich von St. Mihiel sichert und sperrt, zieht auf dem Ramm der Cotes Lorraines ein Waldweg, die Grande Tranchée, von Norden nach Süden. Von ihr laufen nach Osten zum Rongebach, der die Höhen von Les Eparges und Combres vom Hauptzug trennt, eine Reihe von kleinen Bächen, die sich tief eingeschnitten haben. Die Grande Tranchée endet im Süden am Bois de St. Remy, westlich des gleichnamigen Dorfes. Im März und April versuchten die Franzosen, uns Combres und Umgebung zu entreißen, und lange schwankten die Kämpfe hier hin und her, bis es uns gelang, von Süden aus zu beiden Seiten des Waldweges einige hintereinanderliegende feindliche Stellungen am Ende der Grande Tranchée zu nehmen und zu halten. Am 20. und 21. Juni sind nun starke französische Angriffe gegen diese gewonnene Linie erfolgt, die westlich des Weges von vornherein zurückgeschlagen wurden, östlich aber bis in unsere Gräben gelangten. Durch einen Gegenangriff warfen unsere Truppen den Feind an den meisten Punkten wieder hinaus und halten die Linien. Am 24. Juni mochten die Franzosen einen neuen Angriffsversuch von der Grande Tranchée aus; aber auch diesmal mißglückte das Unterfangen vollständig. Ostlich dieses vielgenannten Waldweges gelang es unseren Truppen, einen wichtigen Verbindungsgraben den Franzosen zu entreißen, der früher in unsere Hände gewesen war.

### Von der Ostfront.

Feldmarschall von Hindenburg wollte gestern aus Rußland und Litauen nichts Bemerkenswertes zu melden. Doch scheint nach langer Ruhepause in der weiten Umgebung von Warschau sich wieder etwas los zu sein. Denn südöstlich von Chorzele, einer russisch-polnischen Ortschaft, welche nicht gar weit von dem befestigten Straßen-Knotenpunkte Proskisch liegt, durchdrangen deutsche Truppen bei der Ortschaft Stegna nach blutigen Bajonettkämpfen den Schützengraben-Gordon der Russen an einer Stelle und setzten sich darin fest. Vielleicht ist dies das Vorbild größerer Operationen gegen Proskisch und damit gegen Warschau.

In Galizien gewinnen jetzt die Kämpfe an der Dnjestr-Linie hervorragendes Interesse. Zwischen Zaratino u. Galiz, am mittleren Dnjestr, finden noch heftige Kämpfe statt. Die Russen bemühen sich mit Gewalt, die verbündeten Truppen, die am Nordufer des Flusses festen Fuß faßten, zu verdrängen. An einer Stelle nämlich bei Martinow sah sich General v. Vinjingen sogar gezwungen, besonders bedrohte Truppenteile auf das Südufer zurückzunehmen. Erst als er schritten unsere Angriffe überall erfolgreich vorwärts. Die über Hydaczow vordringenden Teile der verbündeten Truppen nahmen am 24. Juni das 12 Kilometer nordöstlich dieser Stadt an der Seenplatte des Luglusses gelegene Chodorow. Diese Stadt ist ein sehr wichtiger Eisenbahnknotenpunkt; nach Lemberg, Tarnopol, Strzy und Stanislaw führen von hier Bahnen und fünf Straßen strahlen von hier aus.

Ostlich von Lemberg, bei Rawaruka und am Tancow, ist die Lage unverändert. Auch am Dnjestr von Galiz flussabwärts hat sich nichts Kennenswertes ereignet.

In Polen gehen die Russen gegen die Höhen von Sawisch am linken Weichselseiter, dann gegen



Personalien. Dem Geheimen Exped. Sekretär und Kalkulator Josef Hof im Justizministerium zu Berlin (ein geborener Limburger, früher beim Oberlandesgericht Frankfurt a. M.) wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Sonntagsfahrten an Peter und Paul. Nächsten Dienstag, den 29. Juni, werden an den Hochfahrtsfahrten im Bereiche der preussisch-belgischen Staatsbahnen Sonntagsfahrten ausgegeben. Ausflügler seien darauf besonders aufmerksam gemacht.

Zum Verkauf von Dauerwaren hat der Bundesrat eine Verordnung erlassen. Hierzu wird amtlich folgendes mitgeteilt: Nachdem jetzt die Gemeinden dazu übergegangen sind, die von ihnen im Winter zum Zwecke der Versorgung der Bevölkerung sichergestellten Vorräte an Dauerwaren auf den Markt zu bringen, zeigte sich, daß stellenweise die erleichterte, billige Bezugsmöglichkeit dieser Waren zu mißbräulichem Weiterverkauf zu teuren Preisen führte. Es ist ein Gebot der Billigkeit und Notwendigkeit, den Gemeinden die Befugnis in die Hand zu geben, solchen Mißbrauch zu steuern. Der Bundesrat beschloß daher eine Verordnung, wodurch unter erheblicher Strafbefugnis den Gemeinden das Recht eingeräumt wird, den Weiterverkauf oder die Abgabe der von ihnen in den Verkehr gebrachten Fleisch- und Fettwaren zu verbieten oder zu beschränken, sowie, falls sie den Weiterverkauf gestatten, Preise festzusetzen.

## Provinzielles.

### Kriegsauszeichnungen.

Dem Ostr. Ritter aus Giffel wurde das Eisene Kreuz verliehen. Der Polizeigefolge Unterzagt aus Gaiger, der im November beim aktiven Regiment Nr. 116 als Unteroffizier eintrat, ist zum Feldwebel befördert worden. Er erhielt auch das Eisene Kreuz, und außerdem wurde ihm eine Belohnung von 500 Mark zuerkannt, die er an die Kameraden des von ihm geführten Juges verteilte.

Wilmers, 26. Juni. Dem Feldwebel Fall, Sohn des Herrn Joh. Fall von hier, wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz verliehen.

Weilburg, 25. Juni. Dem Oberförster Emil zu Hirschhaus Windhof, Hauptmann im Landw.-Jag.-Regt. 87, wurde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Wilmers, 25. Juni. Dem Feldwebel der 9. Komp. des 1. Kass. Inf.-Regts. Nr. 87 Rudolf Schönbeger aus Wilmers wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Wilmers, 26. Juni. Der Russetier Wilt. Weimer von hier ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz infolge tödlicher Verwundung durch eine Bombe den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Es ist dies der 9. Sohn unserer 600 Einwohner zählenden Gemeinde, der sein Leben für das Vaterland geopfert hat. Ehre seinem Andenken!

Gadamer, 25. Juni. Von den 21 Brimannern des Kgl. Gymnasiums, die sofort nach der Mobilmachung sich der Rotkreuzprüfung unterzogen und in feuriger Begeisterung für die Sache des Vaterlandes ins Feld eintraten, hat als erster Herr Lorenz Sturm aus Gad. einjährig-Freiwilliger im Inf.-Regt. Nr. 88, in den schweren und glorreichen Kämpfen in Belgien am 14. Juni den Heldentod gefunden. Lehrer und Schüler des Gymnasiums vereinigten sich mit den Hinterbliebenen in herzlicher Teilnahme und aufrichtiger Trauer um den teuren Verschiedenen, der in 7½-jähriger Studienstunde als musterhafter Schüler sich die Anerkennung und Jüngung seiner Lehrer in hohem Maße erworben hatte und infolge seiner Geringfügigkeit auch bei allen Mitschülern sehr beliebt war. Zum tiefen Schmerze seiner Angehörigen und Freunde aus des Lebens Lenz herausgerissen, genießt er jetzt, so dürfen wir hoffen, in der ewigen Heimat den unergänzlichen Lohn für treue Pflichterfüllung bis in den Tod. Sein Bild wird mit denjenigen der anderen im Kampfe fürs Vaterland gefallenen höheren Schüler unserer Anstalt einen Ehrenplatz in der neuen Aula erhalten; in unseren Herzen wird ihr Andenken nicht erlöschen.

Vom unteren Westerwald, 25. Juni. Die Kefel- und Brennbaum versprechen fast durchweg einen guten Ertrag. An den Kefelbäumen sind in diesem Jahre leider auffallend zahlreiche Raubvögel angetroffen, die schamlos entfernt werden sollten. Steinobst gibt es diesmal weniger. Das Obst ist meistens eingebracht und von guter Beschaffenheit.

Dillenburg, 26. Juni. Zur Pfarrei Dillenburg gehört auch das 3 Stunden entfernte Dorf Straßberg. Seit der Reformation, also beinahe 400 Jahre, sind die Einwohner protestantisch. Die ehemals katholische Kirche ist jetzt in Händen der Protestanten. Nun wurde auch dort (in Turnhalle und Gemeindehaus) ein Teillager errichtet, das zum Kgl. Reservelazarett Dillenburg gehört. 80 Prozent der Verwundeten in diesem Teillager sind Katholiken. Da sie um Gottesdienst bitten, wurde am Sonntag ihrem Wunsche willfahrt. So sah Straßberg seit 400 Jahren zum erstenmal wieder katholischen Gottesdienst in Form einer hl. Messe mit Predigt und Kommunionfeier.

Niederlahnstein, 25. Juni. Ein kriegsgelangener Russe, der aus einem Gefangenlager entwichen war, wurde gestern hier aufgegriffen und der Militärbehörde übergeben.

1. Som. Rain, 25. Juni. Nicht etwa, daß feindliche Luftangriffe in bestimmter Aussicht ständen, sondern lediglich als Vorichtsmaßregeln für alle Möglichkeiten eines feindlichen Fliegerangriffes, erteilen die Behörden Ratsschläge, wie sich das Publikum vorkommenden Falles verhalten soll. Beim

Herannahen von Flugzeugen wird der Bevölkerung Signal durch Sirenen, Glockenschläge, -geläute usw. gegeben, damit sich jede Person in Sicherheit begeben kann (Erdschloß, Keller). Wer sich auf der Straße befindet, suche Deckung und befriedige nicht hier seine Neugierde. Ballonabwehrcanonen und Maschinengewehre sind an geeigneten Punkten aufgestellt.

ht. Frankfurt, 25. Juni. In einer hier abgehaltenen Konferenz von Vertretern der verschiedenen Eisenbahndirektionen und Bahnbehörden wurden über den Umfang der diesjährigen Feriensonderzüge grundlegende Beschlüsse gefaßt. Es sollen demnach in beschränktem Maße und zu den üblichen Fahrpreismäßigungen Sonderzüge eingestellt werden. Wegen des Kriegszustandes wird jedoch eine Gewähr dafür nicht gegeben, daß die geplanten Sonderzüge fahren und die vorgegebenen Anschlüsse erhalten. Ferner werden Züge, zu denen weniger als 200 Fahrkarten gelöst sind, nicht gefahren.

Frankfurt, 25. Juni. Seit einigen Tagen hält hier der bekannte Franziskanerpater Elpidius Vorträge über die Enthaltsamkeitsbewegung. Der überall mit großem Erfolg wirkende Botschafter der Trunksucht hat auch hier sehr große Erfolge. Seine Vorträge sind überall sehr stark besucht und zwar aus allen Kreisen und Religionen. Sein glänzender Vortrag und die wirkungsvolle Behandlung des Themas finden in allen Beirathungen ohne Unterschied der Parteirichtung große Anerkennung.

Frankfurt, 25. Juni. Die Rennstallbesitzer A. und C. von Weinberg stellten den ihnen am Sonntag im Henselkrennen zu Sappgarten zugefallenen Preis von 5000 M. dem Roten Kreuz zur Verfügung.

## Kirchliches.

### Eine Hehe gegen Aleris und Kirche in Italien

Wird anscheinend zur Erlangung für die von der Front ausbleibenden Siegesmedaillen zur Zeit von der italienischen Freimaurerei vorbereitet. So meldet in einer seiner letzten Nummern der „Dissertatore Romano“. Jumeist geschieht diese Ausbeutung des Volkes dadurch, daß man wider die Wahrheit lügt. Sporgeschichten ablehnende Aussagen gegen den Krieg, den Italien begonnen hat, in den Mund legt oder indem man sie beschuldigt, deutsche Spione beherbergt zu haben. Katholische Korporationen erhoben darauf förmlich Einspruch gegen dieses teuflische Treiben der Loge, die nicht bloß den unglücklichen Krieg entfacht hat, sondern nun auch nebenbei einen Kulturkampf gegen Kirche und Geistlichkeit entfesseln möchte. Die Befürchtung, denen Papst Benedikt jüngst in einer Unterhaltung mit dem französischen Journalisten Katapie freimütig Ausdruck gegeben hat, sind zweifellos auf jene gemeinliche Agitation der italienischen Freimaurerlogen zurückzuführen.

## Telegramme.

### Graf Schwerin.

Berlin, 24. Juni. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Schwerin v. Krosigk ist heute Abend bei einem Automobilunfall verletzt worden. Sein Kraftwagen stieß an der Kreuzung unter den Linden-Wilhelmstraße mit einer Kraftdroschke zusammen. Der Graf erlitt eine stark blutende Verletzung an der rechten Schläfe, konnte aber, nachdem er auf der Unfallstation einen Verband erhalten hatte, sich in seine Wohnung begeben. Sein Zustand gibt zu Befürchtungen keinerlei Anlaß.

### Die Rückkehr Dornburgs.

Berlin, 24. Juni. (Etr. Bl.) Dornburg kam heute 7½ Uhr abends mit Gemahlin sowie Prinzessin Sophie hier an. Ein Duzend norwegischer und amerikanischer Journalisten, die ein Interview wünschten, wurden nicht zugelassen, da Dornburg vorläufig nichts sagen will.

## Der Weltkrieg.

### Neue Kämpfe am Isonzo.

WB. Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht.) Am südwestlichen Kriegsschauplatz scheinen sich die Italiener laut Verl. Tageblatt zu einer groß angelegten Offensive am Isonzo vorzubereiten.

### Arras.

WB. Köln, 26. Juni. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der Köln. Volksztg. aus London stellt Daily Mail fest, daß eine Abschwächung der französischen Offensive gegen Arras vorliege.

### Englische Bemühungen am Portugal.

Rotterdam, 25. Juni. (Etr. Bl.) Die hier eintreffenden Lissaboner Zeitungen geben die Bemühungen der neuen englischen Regierung an, Portugal zum Eintritt in den Krieg zu veranlassen. Die Mobilisierung der portugiesischen Armee sei in vollem Gange. Die offiziellen Blätter, wie die „Diario“, warnen den portugiesischen Präsidenten Alfonso Costa, Portugal in das Kriegsgeschehen zu stürzen und drohen mit einer zweiten Militäreinschaltung, da die Armee nichts von einem Kriege wissen wolle.

### Wilson in den Ferien.

WB. Washington, 25. Juni. Präsident Wilson begibt sich heute für zwei Wochen nach New Hampshire. Die internationalen Fragen werden während dieser Zeit ruhen. Die Note an England wird erst nach Wilsons Rückkehr erledigt.

### Griechische Militärvorfälle.

Gent, 25. Juni. (Etr. Bl.) Der schweizerische Press-Telegraph meldet aus Athen:

Der Kriegsminister hat die Jahresschiffe 1912 und 1913 zu den Waffen einberufen. Der Jahrgang 1913, der seine Dienstzeit beendet hatte, wurde gleichfalls unter den Fahnen belassen.

### Beschickung von Poperinghe.

Paris, 26. Juni. Der Petit Parisien meldet aus Poperinghe, daß Poperinghe, der wichtigste Straßenknotenpunkt für die rüchwartigen Verbindungen der Alliierten bei Ypern, vorgehens von neuem von der deutschen Artillerie beschossen wurde. Sonntag früh erschien eine Taube über der Stadt und warf einige Bomben auf den Bahnhof ab.

### Neue Kämpfe am Bugflusse in Sicht.

WB. Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht.) Major Morath sagt im Verl. Tagebl., der Fall Lemberg sei für uns zwar ein bedeutungsvolles Ereignis, namentlich in politischer Hinsicht, nicht aber eine Entscheidung im Osten. Es heiße die noch zu leistende Arbeit unserer Führer und Heere im Voraus verkleinern, wollte man sich verhehlen, daß die Marschrichtung der Russen gegen den Bug und vor neue Aufgaben stehe. An deren glücklichen Ausgang zweifeln wir nicht, wohl aber an einem Sieg im Handumdrehen.

### General Markow.

WB. Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht.) Der bisherige bulgarische Gesandte in Berlin Markow wurde am 24. Juni im Großen Hauptquartier vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen. Der Kaiser verlieh dem scheidenden Diplomaten die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse.

### Brey beschossen.

WB. Lyon, 26. Juni. (Drahtbericht.) Der Nouvelliste berichtet aus Amiens: Brey sur Somme ist von der deutschen Artillerie beschossen worden. Mehrere Häuser wurden beschädigt und drei Personen getötet.

### Ausgang aus Riga.

WB. Riga, 26. Juni. Sämtliche russischen Beamtenfamilien sind bereits in das Innere Rußlands verschickt worden.

### Russische Zustände.

Aus Petersburg wird berichtet: Die Arbeiter der staatlichen Munitionsfabrik seien in den Ausstand getreten, ebenso die Arbeiter der Kronfabrik Werke. Die Gründe sind unbekannt. In Petersburg streiken 30 000 Arbeiter.

### Die Beschickung von Dänischen.

Rotterdam, 25. Juni. (Etr. Bl.) Der „Raasbode“ erfährt, daß bei dem letzten Bombardement von Dänischen der Bahnhof von Dänischen vollständig zerstört worden sei, und daß auch die Hofenbahn schwer gelitten hätten. Zwei Drittel der Bevölkerung sei geflohen.

### Das „Schlechte Wetter“ in Oberitalien.

Amsterdam, 25. Juni. (Etr. Bl.) Neuer Bericht aus Brescia: Regenfälle hindern den Fortgang der Operationen. Die Flüsse sind nicht mehr passierbar. Die Luftschiffe mußten ihre Erkundungsflüge wegen des Wetters und Nebels einstellen.

### Die Verfolgung der Russen.

Berlin, 25. Juni. (Etr. Bl.) Nach Meldungen aus dem Kriegspressquartier ist anzunehmen, daß die russische Armee verlassen wird, hinter dem in seinen Oberlauf auf gasigstem Boden und im Unterlauf auf russischem Gebiet hinziehenden Flüsse zu sammeln. Die energische Verfolgung der Russen ist eingeleitet. Die noch nördlich von dem Dnjepr stehenden russischen Kräfte geraten um so mehr in Gefahr, abgeschnitten zu werden, als die Hauptbahnlinien gegen Norden und Nordosten ihnen bereits verschlossen sind.

### In Ketten nach Sibirien.

Petersburg, 25. Juni. (Etr. Bl.) Gleichsam zur Illustration der ständigen russischen Behauptungen, alle Duma-Mitglieder gingen jetzt mit der russischen Regierung zusammen, um den äußeren Feind mit vereinten Kräften zu vernichten und die Regierung erkenne diesen Burgfrieden dankbar an, sind heute fünf sozialdemokratische Duma-Abgeordnete aneinandergekettert in einem Viehwagen nach Sibirien transportiert worden. Alle Bemühungen zahlreicher Duma-Mitglieder, die Verschickung auszuhalten, oder doch wenigstens den Transport menschlicher zu gestalten, sind fruchtlos geblieben.

### Die russ. Verwirrung.

Wien, 25. Juni. (Etr. Bl.) Die Nachrichten, daß in ganz Rußland Stundebungen, vielfach revolutionären Charakter, stattfinden, werden bestätigt. Die Polizei entfaltet eine überaus eifrige Tätigkeit und wurde durch eine große Anzahl rekrutierten Militärs ergänzt, namentlich durch solche aus den Garderegimentern. Eine Reihe höherer Militärs hat Berufung nach Zarsoje Selo erhalten, darunter die Generale Aurovattin, Kuski und Winitich. Die Reichsduma soll, nach Ansicht ihres Präsidenten, Ende Juni einberufen werden. Der Vizepräsident erklärt, daß sich die Duma mit ganz Rußland vereinigen werde, um ein einheitliches Wort zu sprechen.

### Die französische Wissenschaft und die deutschen Gelehrten.

Paris, 25. Juni. (Etr. Bl.) Die französische Akademie der Medizin hat beschlossen, die von ihr selbst zu Mitgliedern ernannten deutschen Gelehrten Königs, Wehring, Fischer und G. l. i. zu streichen.

## Kirchenkalender für Limburg.

5. Sonntag nach Pfingsten, den 27. Juni. Geburtsfest des hl. Johannes.

Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Johannes. Abends 8 Uhr Klostervandacht. — In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Um 9½ Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr St. Michaels-Bruderschaft. — In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

An den Wochentagen: täglich hl. Messen im Dom um 6 Uhr Frühmesse. In der Stadtkirche um 7½ Schulmesse. In der Hospitalkirche um 7½ Schulmesse.

Montag, 28. Juni. Im Dom um 7½ Uhr Requiemamt für den gefallenen Krieger Johann Wagner. Um 8 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahraamt für Stadtschultheis Franz Grim. Dienstag, 29. Juni. Peter und Paul. Um 8 Uhr im Dom feierl. Amt zu Ehren der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Um 6 Uhr hl. Messe in der Kreuzkapelle nach einer Meinung. Mittwoch, 30. Juni. In der Stadtkirche um 7½ Uhr Jahraamt für Amtmann Albin Gillebrand, seine Eltern und Geschwister. Um 8 Uhr im Dom feierl. Jahraamt für den Gausgrafen Konrad Kurzbold. Freitag, 2. Juli. Gedächtnis Mariä. Um 8 Uhr in der Stadtkirche Herz-Jesu-Amt. Samstag, 3. Juli. Im Dom um 7½ Uhr feierl. Seelenamt für Marg. Flach und Eltern. Um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahraamt für Domherrn Arnold Haas, seine Eltern und Verwandte. Um 4 Uhr nachmittags Beicht.

## Bereins-Nachrichten.

Kathol. Lehrerbundverein. Sonntag, den 27. Juni, morgens während der hl. Messe um 7 Uhr in der Hospitalkirche gemeinschaftl. hl. Kommunion. Abends 8 Uhr dabeist. Kriegsbandacht mit Predigt. Nachmittags 4½ Uhr bei günstiger Witterung Spiele.

Kathol. Männerverein „Unitas“. Sonntag den 27. Juni, abends 9 Uhr: Veranlassung im Vereinslokal bei Georg Orth, Frankfurterstraße. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Marienverein. Sonntag den 27. Juni, nachmittags 4½ Uhr: Andacht und Veranlassung.

Raum. Jugendverein. Sonntag, den 27. Juni, morgens 7 Uhr, hl. Kommunion in der Hospitalkirche. Nachmittags 4½ Uhr Spaziergang. Treffpunkt: Garten des Gesellenvereins. Abends 8 Uhr in der Hospitalkirche Kriegsbandacht mit Predigt.

## Handels-Nachrichten.

### Wochenmarkts-Preise zu Limburg.

am 26. Juni 1915.  
Butter p. Pf. M. 1.30 - 0.00. Eier 2 Stück 27 - 0.00  
Flumensalz 25 - 50, Sellerie 10 - 15, Wirsing 10 - 20  
Weißkraut 10 - 15 p. St. Knoblauch 1.80, Zwiebeln 1.20  
p. St. Kohlstrauß 00 p. St. Rüben, gelbe p. St. 40 - 50, rote 30 - 40; Karrett 20 - 30 p. St. Kapsel 0 - 00, Rettig 4 - 6, Aubergine 0 - 0, Kopfsalat 5 - 10 p. St. Kohlrabi, oberirdig 5 - 6, unterirdig, 00 - 00 p. St. Kirschen 8 - 00, Zitronen 3 - 10, Spargel 60 - 1.20 p. St. Erdbeeren 50 - 60, Raskanen 00, Gurken 30 - 60 p. St. Erdbeeren 1.00 - 1.40, Raskanen 60 - 90, Stachelbeeren 40 - 60, Heidelbeeren 40 - 60, Bohnen, schneid 60 - 80, Bohnen, dick 30 - 50 p. St.

### Der Marktmeister: Simrod.

Wetterbericht für Sonntag 27. Juni.  
Reist wolfig, vielerorts Regenschläge, ganz vereinzelt mit Gewittern, etwas kühler.

## Feldpost-Bestellungen

auf den

## „Raffauer Boten“

welcher stets die

neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz bringt, werden immer noch von unserer Geschäftsstelle angenommen. Notwendig ist die Angabe von Division, Regiment, Bataillon, ferner Kompanie oder Batterie oder Schwadron etc.

Wir großer Freude empfangen alle Krieger den Raffauer Boten, wie zahlreiche Mitteilungen aus dem Felde uns dies beweisen. Die Zustellung des Raffauer Boten ist daher eine wahre „Liebesgabe“. Immer wieder erkönt aus der Front der Ruf nach mehr Liebestoff. Versäume daher niemand, eine Feldpost-Bestellung für den ausmarschierten Gatten oder Sohn etc. zu machen.

Frei zugestellt Preis 1 Mt. für den Monat.

## Geschäftsstelle des „Raffauer Boten“.

Photo-Apparate u. Bedarfsartikel  
im  
Photohaus  
**Jul. Weimer**  
Limburg. Tel. 198. Neumarkt 16.  
Fachmännischer Unterricht kostenlos.

## Tüchtige Erd- und Betonarbeiter

am Bahnhof Frankfurt-Escherheim und tüchtige Feldarbeiter

am Bahnhofsbau am Eppstein i. Taunus gegen hohen Lohn sofort gesucht. Meldungen auf den Baustellen. 7264

Wilt. Pault, Tiefbau-Unternehmung, Niederfelters.

Dochsines Badol in Fässern von 170 kg. liefern prompt u. Tagespreis. Kahn & Co., Remscheid. 8717 Telefon 393.

Junger, kräftiger Schlossergehelfe sucht Stelle. Röh. G. 60.

## Wir suchen militärfreie

6190

## Schriftfeger und Maschinenmeister

für Notations- und Schnellpressenbetrieb zum sofortigen Eintritt.

## Limburger Vereinsdruckerei

G. m. b. H., Limburg.

## Buchhalter

oder

## Buchhalterin,

mit allen kaufm. Vorkenntnissen vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugn.-Abschr. unter F. M. 7265 an die Exped. d. Bl.

## Schöne

## 4-Zimmer-Wohnung

II. Etage, nebst allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 7181 Werner-Sengestr. 15.

## Prima

## Roggen-

## Stegelfstroh,

Mt. 2.30 p. St., frei Fabrik, Fuhr- und Waggonsweise, lauft 7263

## Strohhalbenfabr. Oberbrechen.

Anfuhr jederzeit.

## Gartenarbeiter

für dauernd gesucht. 7266 Gärtnerei Noos, Limburg.

Die von Herrn Lotterier-Einnehmer Seibert innegehabte

## Wohnung

(6 Zimmer, Bad, 2 Kellern und Zudehör) ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. 838

Joseph Müller, Obere Grabenstraße 2.

## Didwurzpflanzen,

Bräun dorf. Schleusenweg 3. 7265



Du bist nicht tot,  
Schloß auch dein Auge sich,  
In unsern Herzen lebst du ewiglich,  
So lieblich warst du immer,  
So gut, so treu dein Herz,  
O, dich vergißt man nimmer,  
Tief ist nun unser Schmerz,  
Dum wir uns viel, herzlichst zu trüb,  
Wer dich gekannt, vergißt dich nie,  
Dum freue dich, in Himmelshöh'n,  
So ruhe sanft! Auf Wiedersehen!

Bernhardten, Freunden und Bekannten die trau-  
rige Mitteilung, daß mein guter Sohn, unser Bru-  
der, der Musikant

**Wilhelm Weimer,**

Ins. Reg. 136, 1. Komp.,

am 16. Juni, von einer Bombe tödlich getroffen, im  
jugendlichen Alter von 25 Jahren, den Heldentod  
für Vaterland gestorben ist.  
Der Seele des teuren Verstorbenen bitten wir  
im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Therese Weimer, Witw.,**  
**Josef Weimer, 1. Ht. im Felde,**  
**Maria Jung, geb. Weimer.**

Wibbach, Niedertiefenbach, Limburg, Neuwied,  
den 26. Juni 1915. 7285

### Todes- & Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern  
lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Josef Krefler,**

nach langjährigem, schweren Leiden, wohl vorbereitet  
durch einen frommen Lebenswandel und andächtigen  
Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 35 Jahren  
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein Gebet für den lieben Hingegangenen  
und um stille Teilnahme bitten:

Im Namen der trauernden Angehörigen:

**Katharina Krefler, Witw.,**

Limburg, den 25. Juni 1915.

Beerdigung am Montag Nachmittag 3 Uhr vom  
Sterbehause Brückengasse 7.

Das Seelenamt für den gefallenen Krieger

**Johann Bogner**

findet am Montag, den 28. Juni vormittags  
7 1/2 Uhr im Dome statt.

### Dankagung.

Allen, die uns beim Tode unsern lieben Schwester,  
Schwägerin, Nichte und Tante, z. L.

**Lehrerin Johanna Meudt**

ihre herzlichste Teilnahme bekundet haben, sagen wir  
innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Anna Meudt.**

Goldhausen, den 26. Juni 1915.

## Trauer- Drucksachen

in reicher Auswahl, wie

**Trauer-Briefe,  
Trauer-Bilder,  
Trauer-Karten**

liefert in 1-2 Stunden,  
sander u. preiswert, die

**Limburger  
Vereinsdruckerei**

Verlag des „Rassauer Boten“.

### Empfehlung.

**Die Ueberführung gefallener Krieger**

aus dem Felde nach der Heim at führt prompt und  
unter billigster Berechnung aus 7224

Das Erste Limburger Beerdigungsinstitut:  
**Ferdinand Blind, Fischmarkt 21.**

Gleichzeitig mache ich das geehrte Publikum  
darauf aufmerksam, daß das von mir geführte Unter-  
nehmen das erste am hiesigen Orte ist und nicht  
etwa mit Beerdigungsanstalt zu verwechseln ist.

# Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Unsere Versicherungsabteilung übernimmt zu festen Prämienätzen die

**Versicherung** einer Reihe von Schuldverschreibungen von **Staaten** und  
**Gesellschaften** des

**feindlichen Auslandes gegen jeden Kapitalschaden in  
Falle der Auslosung.**

Die Tarife für die einzelnen Wertpapier-Gattungen stehen jeweils in dem der Verlosung  
vorangehenden Monat bei uns zur Verfügung.

Diese Versicherung bezweckt, den Besitzer derartiger Effekten

**vor jedem Verlust zu bewahren**

der durch die Auslosung entsteht oder entstehen kann, sei es

1. durch den Minderwert der Valuta,
2. durch Zinsausfall bei der späteren Einlösung nach Friedensschluß,
3. durch Einführung von Moratorien nach Friedensschluß,
4. durch eventl. Kapitalabzüge im Falle der Zahlungsunfähigkeit eines Staates.

Wir zahlen den Versicherungsnehmern im Verlosungsfalle gegen Lieferung der verlosteten  
Stücke den Kapitalnennwert sofort bar aus, so daß der Besitzer jeder Sorge enthoben ist.

Wir weisen gleichzeitig hin auf unsere

**Verlosungskontrolle unter Garantie**

und auf unsere Abteilung für

**Ueberwachung des Wertpapierbesitzes.**

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft sind wir gern bereit.

# Bank für Handel und Industrie

Filiale Wiesbaden,  
Wiesbaden, Taunusstrasse 9.  
(gegenüber dem Kochbrunnen.)  
Fernsprecher Nr. 122, 123, 508.

Depositenkasse Biebrich a. Rh.,  
Biebrich, Rathausstrasse 9,  
Fernsprecher Nr. 88.

## Kathol. Lehrlingsverein.

Sonntag, den 27. Juni, während der hl. Messe um  
7 Uhr in der Hospitalkirche

**gemeinschaftl. hl. Kommunion.**

Abends um 8 Uhr daselbst **Kriegsandanacht mit Predigt.**  
Die Eltern und Meister der Lehrlinge werden freund-  
lichst gebeten, ihren Söhnen beim Lehrlinge die zur Teilnahme  
an beiden Feiern notwendige Zeit frei zu geben und sie zur  
Teilnahme anzuhelfen.

Limburg, den 26. Juni 1915.

Der Präses: Göbel, Domvikar.



## Saftpresse

empfehlen  
**Jos. Brahm,**  
Eisenhandlung, Limburg.

### Zahn-Atelier

**V. Ehrenberg,**  
Dies an der Bahn  
Rosenstraße Telefon 283.  
Sprechstunden täglich.  
Angehörige v. Kriegsteilneh-  
mern Preisermäßigung. Vom  
Reichsversicherungsamt zur  
Kassenbeihil. zugelassen. [6070]

### ff. Garzkäse

in Kistchen à 100 Stück 3,50  
Mk. empfiehlt  
Fr. Kath. Döppes, Diezstr. 16.  
Eine trachtliche oder frisch-  
melkende Schweizerkäse zu  
kaufen gesucht. Offerten unt.  
Nr. 7146 an die Expedition.

## 5000 cbm

Bodenbewegung (Abraum) so-  
fort in Alford zu vergeben.  
Transportgerät wird gestellt.  
Angebote unter 7246 be-  
fürdert die Expedition.

### Zirka 3-4000

**Didymurzpflanzen**  
abzugeben. 7223  
Rathstr. 3, Wilhelmshöhe.

**15 Zentner Alee**  
oder gutes Bieschen zu  
kaufen gesucht. 7240  
A. Oswald, Limburg.

Empfehle mein Fabriklager  
in Kasten 7133  
**Handleitertwagen**  
zu den billigsten Preisen.  
Preisliste kostenlos.  
**Wilhelm Schilling,**  
Friedhofen.

Die Arbeiten u. Lieferungen  
zu dem Ausbau eines  
**Ausstellungsraumes** für  
Wagenpuffer und Rangierer  
auf Bahnhof **Altentkirchen**  
sollen in nachbezeichneten Losen  
vergeben werden:  
Los 1 Erd-, Maurer-, Stein-  
meh-, Staker-, Schmiede-  
und Eisenarbeiten;  
Los 2 Zimmerarbeiten;  
Los 3 Dachdeckerarbeiten;  
Los 4 Klempnerarbeiten;  
Los 5 Tischler- u. Schlosser-  
arbeiten;  
Los 6 Glaserarbeiten;  
Los 7 Anstreicherarbeiten.  
Zeichnungen u. Angebots-  
muster liegen bei dem unter-  
zeichneten Amt und der Bahn-  
meisterei Altentkirchen zur Ein-  
sicht aus und können — so-  
weit der Vorrat reicht —  
ohne Zeichnungen gegen post-  
n. bestellgeldfreie Einsendung  
von 1,50 M. für Los 1  
und 1,00 M. für je Los 2-7  
vom Amt bezogen werden.  
Verdingungsstermin am 9.  
Juli d. J., vormittags  
11 Uhr, im Dienstwohn-  
gebäude des Betriebsamtes.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Königl. Eisen-Betriebsamt 2  
Neuwied. 906

**Badstroh**  
in größeren Mengen zu kaufen  
gesucht. Billigste Anstellung  
erbeten an 7249  
**Steingutfabrik Staffel,**  
O. m. b. H.,  
Staffel bei Limburg a. d. R.

Tüchtigen  
**Bäcker**  
sucht  
**Bäckerei Diefenbach.**  
7258

**Solider Zubruecht**  
für sofort gesucht von [7261]  
**Herm. Feix, Limburg.**

300 Mk. monatlich können heute  
jeden Standes durch den Be-  
trieb einer aufsehenerregenden  
Neuheit (bill. Nahrungsmittel)  
verdienen. Jetzt Hochsalon.  
Sof. Offert. an Friedr. Bach,  
Leipzig-Neustadt 21.

**Kontorist**  
oder Kontoristin, mit Buch-  
haltung, Schreibmaschine und  
Stenographie vertraut, für  
einige Monate zur Ausb. ge-  
sucht. dauernd gesucht. Best.  
Angebote unter 7245 an die  
Expedition d. Bl. erbeten.

Suche für meinen Sohn,  
14 Jahre alt, kathol., Lehr-  
stelle in mittlerer Metzgerei,  
wo derselbe sich unter Leitung  
eines tüchtigen Meisters aus-  
bilden kann. Offerten unter  
**E. A. 7244** an die Expe-  
dition d. Bl. erbeten.

Suche bei tücht. Schlosser-  
meister f. m. Sohn Lehr-  
stelle (Limburg oder Umgeg.).  
Vorzugsweise, falls verlangt, wird  
geleistet. Briefl. Angebote  
über Höhe des Lehrgeldes m.  
Post u. Logis, Dauer d. Lehr-  
zeit, Datum des Eintritts usw.  
an die Expedition d. Bl. zu  
senden unter 7256.

**Tüchtiger  
Grubenaufseher,**  
auch Kriegsinvalide, sofort  
gesucht. Angebote unter 7247  
an die Expedition erbeten.

**Tüchtiger, braver  
Knecht**  
für Landwirtschaft sofort ge-  
sucht. 7233

**Peter Joseph Schlokel,**  
Niederseifers, Kirchstr. 26.

Ein selbständiger  
**Bauschlosser-Geselle**  
sofort gesucht. 7177  
Schlenker 22.

Ein braver Junge kann das  
**Friejurgeschäft**  
erlernen bei 7238  
**H. Quirein, Feisur,**  
1. Ht. obere Schiede 23.  
Elektr. u. Masch.-Techniker  
sucht Nebenbeschäftigung. Off.  
unter 824 an die Exp.

**Stereotypen**  
für Rund- und Plastero-  
typie sofort oder später  
gesucht. 6789  
Limburger Vereinsdruckerei.

**Gesucht.**  
Einfache Stütze, ev.  
nicht unter 22 Jahren, im  
Hausbau, Schneidern u. Näht.  
gut bewandert, zur Beaufs.  
3 größerer Kinder gesucht.  
Etwas Zeugnisse beifügen.  
Vorstellung zwischen 12-3  
Uhr täglich. 7208  
Frau Hauptmann Vogler,  
Coblenz.

**Fleißiges, Mädchen**  
ordentliches  
zu einzelner Dame nach aus-  
wärts gesucht.  
7239 Näheres Exped.

Zum baldigen Eintritt wird  
ein älteres, tüchtiges  
**Mädchen**  
als Beihülfe für die Küche  
gesucht. Offert. unt. **A. N.**  
**885** an die Geschäftsstelle  
des Nassauer Boten erbeten.

Gesucht älteres, braves,  
fleißiges  
**Mädchen**  
7237

aufs Land, gegen guten Lohn.  
Frau Balthasar Hattmer,  
Datterheim bei Höchst a. M.

Suche für ein junges  
**Mädchen (Waise)** vom Lande  
Stellung in guter Familie.  
Näh. Exped. 7234

**Haus- u. Küchenmädchen**  
gesucht. 7250  
**Villa Balzer,**  
Bad Ems.

Suche ein tüchtiges  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit  
gegen guten Lohn. Näheres  
Expedition. 7254

**Tüchtiges Mädchen** gesucht  
zu erfr. Exped. 7253

**Monatsmädchen**  
7260  
Näh. Frankfurterstr. 53 1. St.

Älteres,  
selbständiges  
**Mädchen**  
für h. herrsch. Haushalt bei  
gutem Lohn u. guter Behandl.  
zum 16. Juli gesucht. Näh.  
7220 Ob. Schiede 19 1.

# Kino

Neumarkt 10.

Sonntag, den 27. Juni 1915.

Bilder vom Kriegsschauplatz.

**Exzentrische Launen.**

Interess. Schlager in 2 Teilen.

**Ins Blinde hinein.**

Schauspiel v. Björn Björnson  
mit der berühmten Schau-  
spielerin „Ema Morena“ in  
der Hauptrolle.

Gustavs Liebeswerben. Lustig.  
Johann als Dachdecker.

Komödie.  
Die lustigen Zechbrüder.

Zum Lachen.

Affen v. Borneo. Naturaufn.

## Silbernes Rettschiff

mit Anhängel verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
7248 Lamblich, Marktstr. 2.

### Feinkes

**Buchweizenmehl**  
empfiehlt. 7259  
**P. Frings, Limburg.**

Weiß-  
gelbe  
Seife  
(Schmierseife) Str. 16 M. nur  
ca. 100 Pf. Höfner Nachh.  
Viele Nachbestellung. E. Napp,  
Ottensen bei Hamburg 80.

## Tapeten

in großer Auswahl  
empfiehlt:  
**August Döppes,**  
Frankfurterstr. 17.

## Speisehaus

5067 Salzgaße 15.

**Metallbetten** an Private.  
Katal. frei.  
Holzrahmenmatt. Kinderbett.  
686 Eisenmöbelfabrik Suhl.

In meinem Hause Obere  
Schiede 19 ist die bisher von  
Herrn Dr. Dempschke be-  
mohnte, herrschaftliche  
**Wohnung**

wegzugs halber vom 1. Okt.  
1915 ab neu zu vermieten.  
Näheres im Büro  
**Dr. Schaub,**  
Rechtsanwalt.  
7241

Neuzeitliche schöne  
**Wohnung**  
zu vermieten. 805  
Neumarkt 10.

Schöne 3-Zimmerwoh-  
nung zu vermieten. 6914  
Marktstr. 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung  
per 1. Okt. zu mieten ge-  
sucht. Schriftliche Angebote  
unter **Nr. 7131** an die  
Expedition d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
in der Nähe der Bahn zu ver-  
mieten. Näh. l. d. Exp. 6134

Herr. Lehrer f. in Limburg  
für 1. Juli möbl. Zimmer  
mit Kost. Angebote unter  
7243 an die Exp. erb.

Leeres Zimmer zu verm.  
zu erfr. Exped. 7242

Schöne 4 oder 5-Zimmer-  
wohnung per 1. Okt. gesucht.  
Offerten unter P. 7251 an die  
Expedition d. Bl.

Zwei schön möblierte  
Zimmer sofort zu vermieten.  
zu erfr. Exped. 7252

**Schöne**  
**Dreizimmerwohnung**  
mit Manfard und allem  
Zubehör, coll. Stallung, wog-  
zugs halber, mit großem Gar-  
ten, viele Obstbäume zu verm.  
7150 Wo sagt die Exped.

**Briefkasten der Exped.**  
Bei schriftlichen Anfragen  
um Auskunft über Anzeigen  
ist eine Postkarte od. Porto  
für die Antwort beizufügen,  
andernfalls eine Antwort  
nicht zu erwarten ist. —  
Ueber Anzeigen, in welchen  
briefliche Angebote oder  
Offerten unter einem Je-  
chen verlangt werden, kann  
keine Auskunft erteilt wer-  
den. Briefliche oder per-  
sönliche Anfragen ab solche  
Anzeigen sind zwecklos und  
werden nicht berücksichtigt.  
Die Offerten wolle man der  
Expedition zur Weiterbeför-  
derung zusenden.

**Bezugpreis:**  
Viertel, 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die  
Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
1. Sommer- und Winter-Abplan.  
2. Wandkalender mit Monatszeichnungen von  
Koslow.  
3. Gewinnliste der Preis-Lotterie.  
Erscheint täglich  
außer an Sonn- und Feiertagen.

# Naßauer Bote

**Anzeigenpreis:**  
Die nebengefaltene kleine Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

**Anzeigen-Akademie:**  
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungs-  
tages bei der Expedition, in den auswärtigen  
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat  
nicht nur bei Wiederholungen gewährt.

**Expedition:** Dierzerstraße 17.  
Telephon: Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 144.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 26. Juni 1915.

46. Jahrgang.

## Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 24. Juni.  
Zur Sonnenwende haben unsere tapferen  
Truppen Lemberg erobert. Der längste Tag des  
Jahres wurde so ein Kampf- und Prachttag. Wir  
damit meine ich immer die Oesterreicher und  
die Deutschen zusammen) wir haben die Haupt-  
stadt von Galizien wieder, und damit haben wir  
die Gewißheit, daß die Russen bald aus Galizien  
hinabgeschoben und auch dort der weitere Krieg aus-  
schließlich in Feindesland geführt wird.

An dem Befreiungstage hätte ich wohl ein Lem-  
berger sein mögen, aber vorher nicht. Denken wir  
uns mal in die Lage dieser Leute hinein. Zu Ende  
August und zu Anfang September hatten zwei  
Schlachten um Lemberg getobt. Das Ende dieser  
Schreckensstage war der Einzug der Feinde, des  
Rußlandregiments in die Stadt. Und die russische  
Wirtshausknechte saßen dort schon Monate. Welcher  
Verdammnis, welcher eine Geduldsprobe! Es war  
noch etwas Glück im Unglück, daß die Russen sich  
einbildeten, sie könnten Lemberg und das übrige  
Galizien dauernd besetzen und daraus eine neue  
Provinz Rußlands machen. Infolgedessen ließen  
sie dort nicht ganz so blutdürstig ihre Zerstörungs-  
wut walten, wie in Ostpreußen. Aber Trümmer,  
Trangsal, Raub, Verhaftungen, Verdrängungen  
gab es doch genug und übergenug. Jetzt Monate in  
der Gewalt eines rohen Feindes. — Log für Lo-  
sche für Woche, Monat für Monat vergeht  
ausschauend nach Erlösung. — Das ist wirklich  
Kriegsnot. In Ostpreußen war bei dem  
zweimaligen Eindringen der Russen die Einschlich-  
ung noch schärfer, aber dafür auch viel kürzer. Das  
heißt Mitleid, das wir den schwer getroffenen  
Landsleuten an unserer Strenge gemindert ha-  
ben, gebührt auch den Leidensgenossen in Lem-  
berg und Galizien. Für die Wiederherstellung  
unserer eigenen Unglücksgegend hat der preussische  
Staat bereits mehrere hundert Millionen bereit  
gestellt. Selbstverständlich wird es in habsburi-  
schen Reiche ebenfalls nicht an Mitteln fehlen, um  
in Galizien und der Bukowina neues Leben aus  
den Ruinen zu wecken.

Wir ändern aber, die während dieses Schick-  
salsjahrs geistlich und frei am eigenen Gerd  
füßen konnten, wir müssen das Haupt deuten und  
bekennen, daß wir im Grunde genommen den  
Krieg nicht kennen gelernt haben. Was haben wir  
denn gelebt? Was haben wir getan oder erdul-  
det? Unsere Erlebnisse beim Geduldsjahr, bei der  
Arbeitswoche, bei dem Anschlag, bei dem  
St. Pauli und den Schwankungen der Marktpreise  
kommen uns schon sehr gewöhnlich vor, aber diese  
Wohlfahrt schnell doch arg in die Höhe, wenn an  
der anderen Seite das Blut und die Tränen, die  
Mühel, die Angst, die Trümmern und die Not der  
Kampfschlachten gewogen werden. Von dem wahren  
Gesicht des Krieges können nur zwei Gruppen  
Zeugnis geben: die Soldaten die mitgekämpft ha-  
ben, und die Bewohner der überfallenen Land-  
striche, die mitgelitten haben. Ich glaube von den  
letzteren haben auch sehr viele das Eisenerz Kreuz  
rechtlich verdient.

So, machen wir uns ein klares Bild von den  
schweren Leiden der Ostpreußen und der Ga-  
lizier. Sonst kommen wir nicht zu einer rich-  
tigen Abwägung der Ergebnisse des ersten Kriegs-  
jahres. Ganz Deutschland ist frei von Feinden,  
ganz Oesterreich wird baldigst frei sein. Das ist  
ein großer Segen, ein gewaltiges Glück, das man  
nicht hoch genug preisen kann. Die eigenen  
Städte und Dörfer sind aus der Bedrängnis und  
Brandgefahr erlöst, die eigenen Mitbürger brau-  
chen nicht mehr für Fob und Gut, für das Leben  
und die Ehre ihrer Angehörigen zu erschauern. Sie  
können in Sicherheit ihren Acker bestellen, ihren  
Geschäften nachgehen, können abends ruhig ihr  
Saupt im traulichen Heim zum Schlaf legen. Der

Krieg ist noch nicht vollendet, aber er ist verho-  
ben, in Feindesland hinein. Seine Schrecken treif-  
en jetzt fremde Leute, deren Schicksal wir bedau-  
ern, aber nicht ändern können. Die fremden Re-  
gierungen haben den Krieg verschuldet; ihre Län-  
der müssen jetzt die Last und Leiden des Krieges  
tragen. Was du nicht willst, daß man dir tu, das  
füge auch keinem andern zu! Sie hatten uns den  
ganzen Kriegsjahr zugegeben, die russ. Danz-  
walde sollte bis Berlin und Wien alles heranführen,  
und die habsburgischen Hofkassen mit ihren schwarzen  
und gelben Kullargenossen wollten die Rache mit  
Mord und Brand bis über den Rhein und die Ruhr  
tragen. Gott sei Dank, daß es anders gekommen  
ist. Wir dringen weit in Rußland hinein, wir be-  
haupten Belgien und Nordfrankreich, und wenn der  
richtige Zeitpunkt gekommen ist, so werden wir auch  
dort den Kampf und Sieg weiter tragen bis an  
den Kanal und nach Paris hin.

Ungeduldig oder kriegsmüde werden? Davon  
kann doch bei uns gar keine Rede sein, nachdem wir  
glücklich den Krieg über die Grenzen geschoben  
haben.

Wenn am Montag die Gloden des Peter- und  
Paulsfeiertages einfallen, dann ist gerade ein Jahr ver-  
flossen seit der Mordtat von Sarajewo, die den  
Anstoß zum Weltkrieg gab. Ein trauriger, ein  
schauerlicher Gedenktag, aber er muß beachtet werden.  
Unsere Feinde wollen wir von neuem ins Gesicht  
sehen: Ihr seid in Feld gezogen zur Ehre und zum  
Schutz der serbischen Menschendörfer! Ihr behauptet,  
ihr kämpft für die „Kultur“. Jawohl, für  
die Bombenkultur von Sarajewo! Ihr sagt auch,  
ihr kämpft für die „Freiheit“. Jawohl, für die  
Freiheit der Blutbunde, die den edlen Erbsengog  
und seine Gemahlin aus dem Hinterhalt überfallen  
und gemordet haben.

Unsere Gegner füllen die Ohren der ganzen  
Welt mit erdverwirrenden Geredem. Von der wirklichen  
Gruseltat des 28. Juni 1914 (soweit sie in allen  
Sprachen. Um so lauter wollen wir davon sprechen  
und ihnen auf gut deutsch zurufen: Sage mir, für  
was du kämpfst, und ich will dir sagen, wer du  
bist: Spießgeselle der Mordmörder von Sero-  
jewe!

Am Johannistag muß man freilich auch  
sich selbst die Wahrheit sagen, denn der Läufer  
war ein Vordränger.

Einige „weltweite“ Leute wollten Widerspruch  
erheben, als der Krieg für eine Justiztat des Him-  
mels erklärt u. die Menschen zur Ruhe und Besse-  
rung aufgefordert wurden. Diese sogenannten  
Aufgeklärten waren Vorkämpfer, die sich in Selbst-  
gerechtigkeit ausbilden. Eigentlich sollte ihnen  
schon die Weltweisheit sagen, daß der Mensch irt  
und fehlt, so lange er lebt und strebt, daß er ein  
unvollkommenes Geschöpf ist, das fort und fort  
der Aufzucht und Verbesserung bedarf. Und  
wer von dem religiösen Zug in der Kriegszeit et-  
was verpörrt hat, der blüht doch hinaus zu dem  
höchsten Lenker aller Dinge und erkennt die träge-  
rische Hand des Vaters im Himmel. Wären die  
Menschen gut, so läße kein Blut. Sollen die  
Leiden besser werden, so müssen die Menschen besser  
werden. Wer Ruhe tut, dient seinem eigenen  
Geiste und dem Wohle der Welt.

Johannes der Täufer ist eine eigenartige Ver-  
sonlichkeit, die als Meister und Muster gerade in  
die moderne Zeit paßt. Sein hohes Gewand  
kann den Stürzen und Rodebäumen zur Beachtung  
empfohlen werden, und wenn er von Heuschrecken  
und wildem Gönig sich nähert, so dürfen wir uns  
über das Kriegsgewalt nicht beklagen. Ungeachtet  
waren wir in den Friedensjahren auf die abschü-  
ssige Bahn der Genußsucht geraten. Der Krieg hat  
uns einen Anstoß zur Reue, zur Genußsucht-  
keit, zur Selbstbeherrschung gegeben. Wird der

Anstoß vorbehalten und zur Sicherung einer ernste-  
ren, soliden Lebensauffassung führen?

Johannis vereinte mit seiner Tatkraft und  
Tapferkeit eine große Demut. Er fühlte sich nicht  
würdig, die Schreien des kommenden Erlösers  
aufzunehmen, und war doch der erwählte Vorläu-  
fer. Er wollte nur der bescheidene Wegbereiter  
sein. Ist das Beispiel der Demut nicht sehr zeitge-  
mäßig angesichts der ungeheuren Selbstüberschätzung,  
die unter uns Mode werden wollte. Der religiöse  
Zug, der bei Beginn des Krieges sich bemerkbar  
machte, äußerte sich besonders in der Dämpfung  
des geistigen Hochmutes. Unter dem Druck des  
Schicksals erkannten die Menschen wieder, daß ihre  
Weisheit doch nur Stuchwerk und ihre Kraft nur  
Nüchternheit ist, daß eine höhere Macht den Gang der  
Geschichte bestimmt und daß die Menschheit sich  
beugen muß vor dem, der da kommen soll, um die  
Welt zu richten. Johannes lehrt glauben und  
beben.

Johannes lehrt auch, frei und tapfer seine  
Pflicht zu tun bis zum Tode. Er brauchte nicht in  
die Schützengräben zu gehen, aber er trat pflichtge-  
mäß vor den Tyrannen Herodes, obgleich er wußte,  
daß ihm dieser Gang das Leben kosten würde. Auch  
er fiel auf dem Felde der Pflicht und Ehre.

Wir gedächtnisreichen Leute bringen es nicht zu  
großen und vollkommenen Taten, aber wir können  
doch nach unseren schwachen Kräften auch etwas  
Kraus ziehen aus dem erbaulichen Rückblick auf  
den herrlichen Vorkämpfer des Heilandes. Jo-  
hannisfeuer im Herzen, — das ist die  
beste Sonnenwende.

## Der Weltkrieg.

### Der grimme Stellungskampf im Priesterwald.

Mit welchem Ingrimm und welcher beifiel-  
losen Erbitterung die Dauerkämpfe im Jogen.  
Priesterwald zwischen Toul u. Verdun ge-  
führt werden, das läßt sich ohne aus nachfolgendem  
Feldpostbrief eines deutschen Leu-  
nantis an seinen Freund in der Heimat. Da heißt  
es: „Kraft täglich bringen die Zeitungen etwas über  
die Kämpfe im Priesterwalde. Kein Mensch da  
hinten in der Heimat ahnt, wie entsetzlich dieses  
Kriegesjahr ist. Nur zwei Meter liegen manchmal  
die Gegner von einander, der einzige Schutz ein  
Sandhauf, eine Stahlblende, höherfüßt ruht Auge  
in Auge, bis ein kurzer Ausbruch, ein Schuß das  
Ende des einen verkündet. Ungezählte Geschosse  
haben den Reimboden in seinen Staub verwandelt;  
der Priesterwald ist kein Wald mehr, nur nackte  
Stämme ragen in die Luft. Die Gräber sind  
wieder aufgetrieben durch Granaten. Die ver-  
westen Körper erfüllen die Luft mit furchtbarem  
Geruch. Neue Leiden türmen sich darüber, und  
über ihnen tobt weiter der gräßliche Ver-  
nichtungskampf.“

### Priesterwald.

Dunkle Wollen-Gewölbe drohnen.  
Graben und Schütz, die Bäume stöhnen.  
Es fallen die Federn, Schlachtlärm schallt —  
Stätte des Grauens, Priesterwald.

Bäume zerplittern, donnernd sie fallen,  
Geyren erzittern, Wehrlose schallen.  
So mancher Tapfere still schon und kalt —  
Stätte des Todes, Priesterwald.

Niedere Hügel, ein Kreuzelein schlicht,  
Kind, erwarte den Vater nicht.  
Gottin, Mutter, das Glück brach bald —  
Stätte der Trauer, Priesterwald.

Todesbereit, dem Gegner zum Hohn,  
Tapfer und treu stand das Bataillon,  
Trotzte dem Feinde finster und kalt —  
Stätte des Ruhmes, Priesterwald.

## Bulgarien und die Türkei.

Der „Matin“ meldet, daß die Unterhandlungen  
zwischen der Türkei und Bulgarien dem  
Abschluß sich nähern; ihr Ergebnis würde sein,  
daß die Türkei an Bulgarien das ganze rechte  
Ufer des Unterlaufs der Marika mit Ein-  
schluß der Vorhänge des Adrianopel abtrete. Do-  
durch würde auch die Eisenbahn von Debe-  
gatsch nach Mustapha-Bascha in den Besitz  
Bulgariens kommen. Das Blatt fügt hinzu, daß  
dieser Bericht für alle diejenigen, die noch glauben,  
daß Bulgarien sich den Alliierten gegen die Türkei  
anschließen würde, überraschend sein werde.

Sofia, 24. Juni. (Gr. Frst.) Einem Mit-  
arbeiter des „Dnevnik“ in Sofia gegenüber äußerte  
der Vizepräsident der bulgarischen Sboranije  
Rantschikow, daß er die außerpolitische Lage  
Bulgariens für ausgezeichnet halte. Das Ver-  
hältnis zur Türkei sei aufrichtig und freund-  
schaftlich. Die Türkei sei sogar zu einigen  
Opfern bereit. Sie werde nicht besiegt werden. Die  
Türkei werde sich im Kaukasus gegen vergrößern  
und werde auch in Zukunft immer aufrichtige  
Freunde brauchen. Ueber die Schlacht in Gali-  
zien sagte Rantschikow: Die Russen sind ge-  
brochen, wie sie es verdient haben. Der Sieg der Zen-  
tralstaaten ist gerade rechtzeitig gekommen, um auf  
unseren russischen Freunde als eine kalte Dusche zu  
wirken. Uns macht dieser Sieg nur Freude, denn  
er ist das beste Angehen dafür, daß wir unser Ziel  
erreichen werden. Auf die Frage über den Inhalt  
der Antwortnote Bulgariens an die  
Entente gab Rantschikow keine direkte Antwort.

### Die amerikanischen Munitionslieferungen.

Sang, 22. Juni. Die hier vorliegende New-  
York Times vom 21. Mai meldet: Die Bethlehem  
Steel Co. stellt jetzt für die britische Regierung  
85 000 Geschosse täglich her. Die Gesamt-  
aufträge der britischen Regierung haben zurzeit einen  
Wert von hundert Millionen Dollars. Die American  
Locomotive Co. hat bei dem  
Stahlwerk 27 000 Tonnen Stahl zur Ver-  
fertigung von Schrapnells u. Brisanzgeschos-  
sen bestellt. — Der Walliser Stöbelsmagnet Thoma  
s wird sich nach Kanada und den Vereinigten  
Staaten begeben, um gewisse Verhandlungen für  
die Lieferung von Kriegsmunition zu leiten. Er  
wird von den Zeitungen als „Inspektor“ für  
diese Lieferungen bezeichnet.

Notterdam, 22. Juni. Aus Windsor in der  
kanadischen Provinz Ontario wird gemeldet: Die  
Fabrik der Bomben u. Company in Windsor, an  
einer Vorstadt Windsor, ist gestern durch die Ex-  
plosion einer Bombe zerstört worden.

### Englisches Ausfuhrverbot für Holland.

(Gr. Bin.) Das englische Unterhaus hat den  
Gesetzentwurf über die Beschränkung der Ausfuhr  
in allen Religionen erledigt. Ende dieser Woche  
wird, so meldet Reuters dazu, durch Ministerialer-  
lass die Durchführung dieses Gesetzes geordnet wer-  
den. Dadurch wird die Ausfuhr aller Waren von  
England nach Holland mit Ausnahme derjenigen,  
die dem Ueberseetransport kontingentiert sind, verboten.  
Der Trans wird verantwortlich sein, wenn eine  
Sendung im unzulässigen Zustand oder nach Be-  
arbeitung den Feind erreicht. Das Gesetz kann  
auch auf andere neutrale Staaten Anwendung fin-  
den, falls sich herausstellt, daß ein Artikel in  
einem größeren Umfang als gewöhnlich von  
einem neutralen Land gebraucht wird, so wird die  
Ausfuhr dieses Artikels sofort völlig verboten  
werden.

### Das „Werkzeug Rußlands“.

Die serbischen Blätter verlangen einstimmig  
das ihnen bei Beginn des Krieges versprochene un-  
garische Gebiet und das Banat. Sie erklären, daß  
Mazedonien mit serbischem Blute erworben worden  
sei und nur durch Blut wiedergewonnen werden

## Zannenberg.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914  
von Hans von Gülsen.

17) (Nachdruck verboten.)

Aber Lothar rief, während er unausgeseht den  
Feind beobachtete: „Legen sie sich hin, Mensch,  
und nehmen Sie die Kanne in die Hand! Ich  
sorg' schon für mich allein!“ — Er richtete sich  
hals auf und streckte die Hand aus und schrie  
aus Leibeskräften, um den Lärm der Schlacht zu  
überbieten: „Da drüben, Jungs! Zwischen den  
Tannen! Ruhig Blut! Nur schießen, wenn Ihr  
Ziel habt!“ — Weht — Feuer!

Er warf sich hin und rief das Glas an die  
Augen. Die Salbe kratzte. Drüben in den Büschen  
wurde es lebendig. Was hatte die Jäger demerkt  
und sandte eine eiserne Antwort hinüber. Aber  
sie ging zu hoch: mit leisem Jippen flog sie über  
den Köpfen dahin. Auch ein Schrapnell kam  
und schlug die Schützenlinie ab; doch es streute  
nicht weit und schädete niemand. „Feuer!“ schrie  
Lothar. „Ruhig schießen!“ Und nun begann das  
eiserne Frage- und Antwortspiel. Ununterbrochen  
sausten die Kugeln hinüber und herüber; nach  
ein paar Salven hatten die Jäger sich eingeschossen  
und nahmen die Russen ordentlich aufs Korn.  
Aber viel war von den Russen nicht zu sehen. Sie  
hatten sich bis an den Hals eingegraben und  
steckten nur die Köpfe aus ihren Erdhöhlen heraus.  
Jedem schloß sie das Gesicht. Doch die Jäger  
schossen ruhig, ohne blindlings darauf loszufeuern,  
und die Infanterie links auf den Höhen, die schon  
seit Morgengrauen im Gelechi war, hielt ebenfalls  
tapfer stand.

Plötzlich hörte Lothar neben sich ein Durch-  
einander von Stimmen, und als er den Kopf  
wandte, sah er, wie Infanterie sich bemühte, ein  
Maschinengewehr in Deckung zu bringen. Gleich  
darauf rasselte auch die Salve, und das Buschwerk  
dahin bog sich, wie unterm Schloffenhagel. Die  
hätte gefesselt! Der Füllhorn lag auf seinem kleinen  
Sattel und richtete, und unablässig schlugen die

Spitzkugeln drüben am Waldrande ein. Zugleich  
verfärbte sich auch das Infanteriefeuer, da Reservisten  
in die Schützenlinie einrückten.

Jetzt rückte es sich drüben. Aus der linken  
Flanke, wo in einer Vertiefung russische Artillerie  
stand, blühte es auf. Mit Qui-Tum! kamen vier  
Schrapnells auf einmal durch die Luft gefahren  
und brachen über der deutschen Feuerlinie, Ver-  
derben um sich her verbreitend. Das gab die  
ersten Toten. Ein Oberjäger, der zurückgetrieben  
war, um Munition zu holen, stürzte lautlos zu-  
sammen, und in der Schützenlinie schwebte an vier-  
fünf Stellen das Feuer, weil den Händen die Ge-  
wehre entfallen waren. Etwas Unschickliches, das  
beiläufig herankam, schlug den Füllhorn hinter dem  
Maschinengewehr und warf ihn in weitem Bogen  
den Abhang hinunter; ein anderer nahm gleich-  
mütig seine Stelle ein, und rasch knatterte wieder  
eine Serie.

Lothar wachte sich den Sand aus dem Gesicht,  
mit dem eine fünfzig Meter vor ihm einschlagende  
und langsam herankommende Schrapnellkugel ihn  
überhitzte. Genähe, der dicht neben ihm lag,  
hatte gleichfalls die Augen voll und stuchte aus Lei-  
deskräften: „Barte!“ schrie er. „Wenn ich dir trüge,  
dann haue ich dir mit'n Kolben eins uff'n Deck, der  
der nächste Schlag 'ne Leichenkandung ist!“ Und  
gleichmütig hob er einen neuen Rohlen in sein  
Aber. Die Jäger begannen sich tiefer einzugraben.

Lothar fühlte, wie etwas ihn von hinten am  
Bein zog; Oberleutnant Dannesmanns Stimme  
kante neben ihm: „Sit hier noch ein Bläschgen für  
uns, Herrgeißel?“ fragte er. „Drüben mühen wir  
weg — Granatenfeuer! Das kann der stärkste  
Mann nicht vertragen.“

„Verstärkung können wir immer brauchen,“ sagte  
Lothar. „Richten Sie sich nur ein.“

Da platze ein Schrapnell in der Luft, und  
gleich darauf flog Lothar etwas an den Kopf, daß  
er dachte, er würde ihm abgerissen. Er schloß für  
eine Sekunde die Augen. In Endel dachte er, zu  
Ende! — Aber als er sie wieder öffnete, war es nur  
ein Stück von Dannesmanns Kornister, das neben

ihm in den Sand gekollert war. Dannesmann selbst  
lag regungslos, das Gesicht im Sande. Eine  
Schrapnellkugel hatte ihn getroffen, den Kornister  
zerstört und den ganzen Rücken aufgerissen. Lothar  
drehte ihn vorsichtig um: sein Auge war ge-  
brochen.

In der Luft tobte das Rongert der Hölle. Gra-  
naten, Schrapnells, Maschinengewehre, Klein-  
geschützfeuer, alles lärnte durcheinander. Aber in  
das Rären miedte sich plötzlich etwas Furchbares,  
Ohrenzerreißendes, etwas, das sich wie das Tröb-  
nen der Kesselpaule mitten im sanften Adagio der  
Kammermusik ausnahm — und unwillkürlich  
drehte Lothar den Kopf. Gott im Himmel! Da  
hinter, auf den fahlen Höhen hinter der Schützen-  
linie der Jäger, da blühte und krachte es, als ginge  
die Welt unter: schwere Artillerie war angelangt,  
in Position gebracht, und begann mitzurehen. Ein  
paar Schuß, und sie war eingeschossen. Drüben  
brach der Wald zusammen, die schweren Säubigen  
rasterten ihn hinweg. Für eine Weile verstummte  
das Feuer des Feindes völlig, — als müßte er sich  
erst von dem Schreck erholen, den ihm das Auf-  
tauchen dieser Schellengetöse eingejagt.

Die Jäger benutzten die Pause, um weiter vor-  
zupringen und neue Deckung zu suchen. Auch im  
Vordrängsrieden hatte Lothar in seinem inneren  
Auge deutlich das Bild einer Windmühle, die sich  
drehte. Er schaut blühte er zurück, und bemerkte  
wirklich, weit hinten auf einem Hügel, eine Wind-  
mühle, deren Flügel arbeiteten, obwohl es ganz  
windstill war.

Was bedeutete das? — Er witterte Unrat und  
froh zum Hauptmann hinüber, um ihn aufmerksam  
zu machen. Hauptmann Bohlus betrachtete die  
Mühle lange durch den Feldstecher, schüttelte den  
Kopf und gab schließlich Lothar den Befehl, mit  
ein paar Leuten zurückzugehen und die Sache zu  
erkunden.

Lothar froh in die Front zurück, rief sich  
Genügte, Kollisions und den Oberjäger Müller  
heran und schlich mit ihnen in gebückter Haltung  
den Hügelabhang hinab. Unten kroten sie auf freiem

Felde einen Sanitätspunkt mit weißer Kanne.  
Lothar schickte einen Mann heraus mit dem Befehl,  
die Barmundeten sollten die Feuerpause benutzen,  
um zurückzugehen. Er selber mit seinen Beglei-  
tern postierte im Laufschritt das kleine Wirtswald-  
schen, das die Gefechtsleitung der Leib-Gülarabrigade  
verbeete, und erklimmte unter Umgehung der  
unausgeseht feuernden schweren Artillerie den  
Hügelang, in dessen Mitte die Mühle stand. Mit  
einem flüchtigen Blick streifte er die Kanoniere, die  
rauchgeschwärt hinter mannsbohen Erdwällen stan-  
den. Ein Artilleriehauptmann fragte ihn nach sei-  
nem Auftrage, sah sich selber die Mühle an, machte  
ein erstauntes Gesicht und ließ ihn durch.

Lothar starrte wie gebannt auf die Mühle. Sie  
schien ihm ein Geheimnis zu bergen. Immer noch  
drehten sich ihre Flügel — und zwar, wie man jetzt  
sehen konnte, manchmal schneller und manchmal  
langsamer. Dabei war nicht eine Mühle voll Wind  
in der Luft! Zugleich fiel es Lothar auf, daß sie,  
je mehr sie sich der Mühle näherten, sich desto mehr  
aus der Aufschlagzone der feindlichen Granaten  
entfernten. Als er sich umwandte, sah er fern über  
dem Horizont einen langen, weißen Strich: den  
Beydelin, der die feindliche Flanke umfuhr. . . Da  
waren sie an der Mühle.

Es war eine moderne Mühle, die auf einer dreh-  
baren Eisenkonstruktion ruhte; sie schien ziemlich  
neu zu sein. An einem kleinen Fenster hoch oben  
bemerkte Lothar ein Gesicht, das sich gerade noch  
zurückzog. Die Tür war verschlossen. Genähe  
klopfte mit dem Gewehrkolben daran, niemand öff-  
nete. Aber von oben her kratzte plötzlich ein Schuß,  
der den Oberjäger am Arm streifte. Nun ließ  
Lothar, in dem ein Verdacht sich immer mehr be-  
festigte, die Tür einschlagen und drang ins Innere.

Auf der Treppe trat ihnen ein Mensch entgegen,  
der die Kleider eines Müllegerlellen trug.

„Gäbe hoch!“ schrie Lothar und hielt ihm den  
Revolver vors Gesicht.  
Der Kerl schloßerte an allen Gliedern und rief  
die Hände in die Höhe. Die Jäger führten sich  
auf ihn. „Führt ihn ab!“ (Fort. folgt.)

Könne. Die Grenzen Serbiens gegenüber Bulgarien dürften nicht verkleinert, sondern müßten um Zäfer und Struma, einschließlich Sofias, erweitert werden. Eine freiwillige Abtretung Ragaboniens würde eine Revolution in Serbien hervorrufen. Auf den Vorwurf der Halsstarrigkeit und Unnachgiebigkeit und der Verursachung des Krieges antwortete Serbien, daß es nur als Verteidiger und Avantgarde Rußlands gehandelt habe und andere Balkanstaaten ebenso unnachgiebig seien. Die russische Presse erklärt zu diesen serbischen Stimmen, sie könne es verstehen, daß derartige Presseäußerungen die ganze Situation auf dem Balkan vergiften, und stellt fest, daß die weiteren Verhandlungen mit den Balkanstaaten durch die letzten Kriegereignisse sehr erschwert seien.

#### Munition aus Neutralität.

Rotterdam, 25. Juni. (Str. Bl.). Eine geheimnisvolle Ladung, über deren Inhalt sorgfältig Stillschweigen bewahrt wird, hatte der engl. Dampfer „Adriatic“ an Bord, der Rotterdam am 23. Mai mit dem Bestimmungsort Liverpool verließ. Auf dem Vorderdeck des Schiffes war eine Anzahl richtiger Kisten aufgestellt, die das Aussehen kleiner Häuser hatten. Trotz aller Bemühungen war es nicht möglich zu ermitteln, ob sie Flugapparate, Kanonenteile oder Bestandteile von Unterbooten enthielten. Unter der Ladung des Schiffes befanden sich außer 180 Militärfahrzeugen zahlreiche Bionierwerkzeuge, 3357 Kisten Schießgeschosse, 5500 Kisten Patronen, 5674 Kisten Munition, 3300 Rollen Stacheldraht, 730 Rollen Kupferdraht ein Flugzeug und zahlreiche andere Kriegsmaterialien. Die Passagierliste wies nur vier Bürger der Vereinigten Staaten auf.

#### Die Kämpfe auf Gallipoli.

Stockholm, 25. Juni. Der schwedische Schriftsteller Rago Rennquist, der ein paar Monate in den Laufgräben der Halbinsel Gallipoli zugebracht hat, schreibt über den dortigen Krieg:

Es ist meine Überzeugung, daß, wenn auch Italien 100.000 Mann seinen Alliierten zur Hilfe schickt, diese das Schicksal der früher gelandeten Truppen, nämlich eine nutzlose Aufopferung, teilen werden. Sicherlich wäre eine Armee von einer halben Million erforderlich, um überhaupt etwas ausrichten zu können. Bei denen, die Gelegenheit gehabt haben, die Sturmangriffe der Alliierten und deren tragisches Ergebnis zu sehen, kann es nur Entsetzen erregen, daß England und Frankreich gehalten, daß tausende ihrer Soldaten auf diese Weise zum Schlachtopfer verwandelt werden. Was die Alliierten gewonnen haben, beschränkt sich auf 500 Meter Landgebiet auf der Südspitze der Halbinsel Gallipoli und ein ähnliches Gebiet bei Ari Burnu. Dies ist die Frucht der Alliierten nach einem Angriff von drei Monaten und einem Verlust von 30.000 Mann.

Rago Rennquist sagt ferner, daß er als Augenzeuge einen sehr hohen Begriff von der Widerstandsfähigkeit der türkischen Truppen bekommen habe.

### Landtags-Verhandlungen.

#### Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Juni.

Am Ministerisch: Delbrück, Frhr. v. Schorlemer, Renke und v. Roßbach.

Präsident Graf von Schöerlin-Löwen eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Hilfe für Ostpreußen.

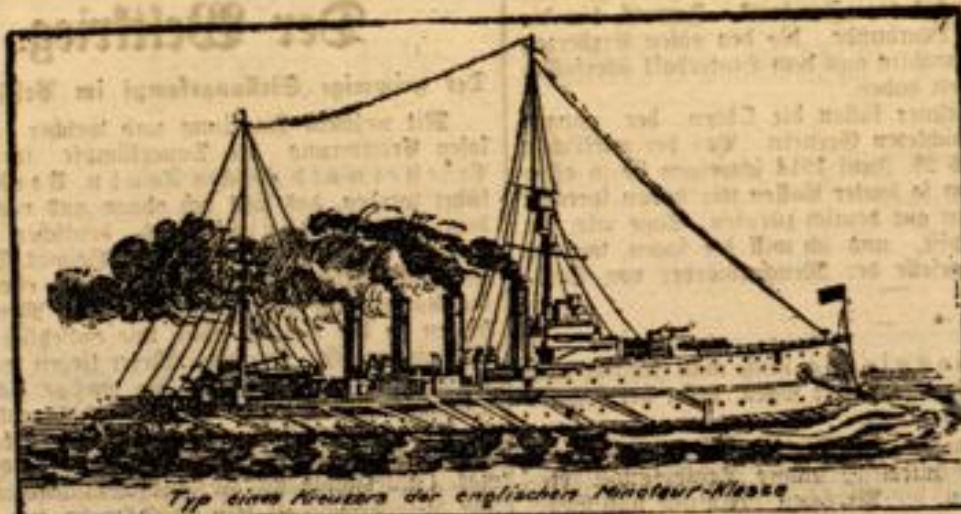
Abg. Frhr. v. Zedlitz (freis.) berichtet über die Beratungen der Budgetkommission aus Anlaß des Antrags Brütt über die wirtschaftlichen Kriegsforderungen, soweit sie Ostpreußen betreffen. Von allen Seiten, namentlich auch von der Regierung, wird die volle Wiederherstellung Ostpreußens zu seiner alten Blüte als eine Ehrenpflicht des preussischen Staates anerkannt. Voller Dank gebührt dem Finanzminister, der sich von jeder fiskalischen Engstirnigkeit freigegeben hat, auch den anderen Ministern und allen Verwaltungsvorgängen des Staates und der Selbstverwaltung. Auch die wirtschaftliche Ordnung der Provinz muß angestrebt werden. Da kommt zunächst eine planmäßige und kräftige innere Kolonisation in Frage. Der Wiederaufbau muß unmittelbar nach dem Kriege eingeleitet werden. Wir haben die sichere Zuversicht, daß Ostpreußen vor der Kriegsgefahr sehr dauernd geschützt ist. (Beifall.)

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück: Wir haben alles Erforderliche schon in der Kommission erklärt. Das Entscheidende war die Einigkeit bezüglich der Wiederherstellung der schwergeprüften Ostpreußen; sie läßt uns hoffen, daß alle Teile des Vordrängens in Erfüllung gehen werden, und daß das Reetablierement von Ostpreußen ein neues Aufnahmestadium in der Geschichte der inneren Entwicklung Preußens sein wird. Wir waren uns aber auch darüber einig, daß die von den Verbündeten Regierungen getroffenen Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung, abgesehen von unerwünschten Begleiterscheinungen in der Ausführung, doch zu einem vollen Erfolg geführt haben. Wir haben so viel Vertrauen, daß wir noch eine anständige Reserve in das neue Erntejahr hinübernehmen und gegen alle Zwischenfälle und Schwierigkeiten aus einer etwaigen Störung der neuen Ernte geschützt sind. Auch eine erhebliche Reserve an Kartoffeln und Kartoffelfabrikaten behalten wir, die uns bei der Streckung des Getreides und bei der Viehzucht große Dienste leisten kann. Die Kommission war sich einig, daß in dem nächsten Erntejahr noch denselben Grundgedanken gewahrt werden soll, wie bisher. Wir dürfen hoffen, auch auf wirtschaftlichem Gebiet diesen Krieg noch ein weiteres Jahr führen zu können. (Beifall.) Natürlich erfordert das manche gewalttätige Eingriffe, aber wir haben die Kritik nicht zu scheuen. Die Verhandlungen in der Kommission haben dem Vaterland zum Nutzen gereicht. Sie werden dem großen Ziele dienen, das deutsche Volk zu stärken in dem Willen, auszuhalten bis zum endgültigen Siege. Der Kommission, ihrer Leitung und ihrem fleißigen Berichterstatter ist es mir ein besonderes Bedürfnis, dafür zu danken. (Beifall.)

Abg. Wiemer (fortsch. Vp.): Wir sind bereit, mit warmer Anteilnahme an der Wiederherstellung von Ostpreußen mitzuwirken, damit die Wunden des Krieges möglichst bald geheilt werden. (Beifall.) Es ist aber auch eine Ehrenpflicht des Landes, für die Familien unserer Krieger zu sorgen. Leider haben sich manche Verbände auf die Bewilligung der reichsgerichtlichen Wundstiche beschränkt, die nicht ausreichen. Für den



Transport kriegsgefangener Russen a. d. Bahnhof in Stralsund.



Typ eines Kreuzers der englischen Mittelmeer-Flotte.

städtischen Grundbesitz hat der Krieg schwere Zeiten gebracht; wir müssen dafür sorgen, daß er vor einer dauernden Erschütterung seiner Lebensbedingung bewahrt bleibt. Wer sich an den Lebensmitteln in der Kriegszeit bereichern will, verläßt sich auf der Allgemeinheit. (Beifall.) Die falsche Bestandaufnahme bei den Kartoffeln führte zu der unnötigen Abblatung der Schweine. Das Zusammenhalten aller Parteien leistet uns auch die Gewähr, die uns gegen eine Wiederkehr feindlicher Ueberfälle sichert. (Beifall.)

Abg. Braun (Soz.): Siegreich haben wir alle Angriffe unserer Feinde abgelehnt, aber ein innerer Feind zehrt am Mark unseres Volkes. Das ist der Lebensmittelmangel! Ihn zu bekämpfen ist eine Ehrenpflicht gegen unsere Brüder im Feld. Wir müssen ihre Familien gegen unerträgliche Preise der notwendigen Lebensmittel schützen. Wir wollen keine Eroberungen, aber einen Frieden ohne Demütigung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Delbrück: Die großen Kriegsobererfordern, daß die einzelnen Erwerbsklassen einander stützen und tragen; befähigen dürfen sie sich nicht. Die Ernährung des Volkes zu erdaunderlichen Preisen ist eine der wichtigsten Aufgaben. Höchstpreise müssen in einem richtigen Verhältnis zu den Erzeugungskosten stehen. Wir werden alles tun, um die Volksernährung zu sichern. Die Regierung hat keineswegs etwas verschmäht aus Angst vor den Agrariern. Derartige Vorwürfe schaden nicht nur der Regierung, sondern auch dem Vaterland. Wenn man in einem Krieg steht, dann muß man ihn zu beenden, daß man ihn nicht noch einmal bekommt. (Beifall.) Das ist das Ziel, das sich der Reichskanzler und die verbündeten Regierungen gestellt haben, ein Ziel, das Sie mit uns verfolgen müssen, wenn Sie ein Verständnis für die wahren Bedürfnisse des Vaterlandes haben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Leinert (Soz.) beipflichtet die Maßnahmen der Kriegsfürsorge. Auch die Pflegeeltern müßten in die Kriegsfürsorge einbezogen werden, das heißt die Kinder von Kriegsteilnehmern, die jetzt bei Verwandten untergebracht sind.

Abg. von der Osten (konf.): Manche Leute sprechen als Sachverständige über Landwirtschaft, obwohl sie von ihr nur die Produkte kennen. Jeder glaubt über die Landwirtschaft sprechen zu können, auch wenn er gar kein Verständnis für sie hat. Für die vorgekommenen Irrtümer darf man nicht Personen u. Einrichtungen verantwortlich machen; sie entstehen aus dem Mangel der Verhältnisse.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freis.): Ich protestiere entschieden gegen die Verallgemeinerung von Vorwürfen gegen ganze Berufsstände zu agitatorischen Zwecken. Der Abg. Braun tom in seinem Schlusswort darauf hinaus, daß unter Verzicht auf alle Nachbesserungen möglichst bald der Frieden geschlossen werden möge. („Sehr richtig!“ bei den Sozialdemokraten.) Gätten wir eine Politik, wie sie die Sozialdemokraten bis zum Kriege machten, besäße, so wären jetzt die Russen in Berlin und wir müßten verhungern. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Wir dürfen nicht immer Rücksicht auf andere Völker nehmen. Wir wollen unser Vaterland vorwärts bringen. (Zischen links, lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Gerold (Zentr.): Nachdem die Kommissionsverhandlungen in aller Einmütigkeit verlaufen, so daß sie als musterhaft hingestellt werden können, muß es überraschen, daß hier in der Öffentlichkeit mit einem Male die Einmütigkeit so durchbrochen wird, wie es durch den Abgeordneten Braun geschehen ist. Gewiß sind in der Vergangenheit Fehler gemacht worden, aber das ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß die Regierung mit einem Schloß vor neuen schweren Aufgaben stand. Wir haben uns in der Kommission daran gehalten, daß die Kritik an der Vergangenheit überflüssig ist und wir uns vor allem zu fragen haben, wie es für die Zukunft besser zu machen ist. Die landwirtschaftlichen Kreise sind von Anfang an überzeugt gewesen, daß wir genug Kartoffeln hätten, aber gerade diese Kreise sind damals aufs schwerste angegriffen worden. Schon in Friedenszeiten hat Deutschland Großes geleistet, aber noch viel mehr in diesem Kriege. Nicht nur durch seine militärische Stärke gegen eine Welt von Feinden, sondern noch mehr durch seine wirtschaftliche Stärke. Das sind Erfolge, wie sie in der Weltgeschichte keinem Volke beizulegen gewesen sind! Alle diese Erfolge beruhen auf der Einigkeit des Volkes! Und ich bin auch überzeugt, trotz des sozialdemokratischen Vorwurfs, daß das ganze Volk von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken an dieser Einigkeit festhält! (Leb. Beifall.)

Abg. Fuhrmann (nall.): Wir bedauern auf das Lebhafteste die sozialdemokratischen Ausführungen, weil diese Stunde eine innere Einigkeit verlangt. Die Kennzeichnung als „Annekationspolitiker“ ist eine schamlose Verdächtigung, die ich energig zurückweise. Wer möchte nicht einen baldigen Frieden! Aber es muß dafür gefordert werden, daß nicht bald wieder das alte Blutvergießen, das gleiche Tränennieder unser Volk heimsuchen. Deshalb sind die realen Garantien erforderlich, die der Herr Reichskanzler als notwendig bezeichnete.

Auf Antrag des Abg. v. Wittenheim (konf.) wird die Beipredung geschlossen.

Abg. Winkler (konf.): Die Kommissionsverhandlungen waren von gegenseitigem Vertrauen getragen. Die Worte des Reichskanzlers vom 23. Mai, auszusprechen, bis alle realen Sicherheiten erkämpft sind, haben anfeuernd und ermutigend gewirkt. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Wer das leugnet, schließt sich von diesem Volke aus! (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Die Kommissionsanträge werden angenommen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (konf.) spricht dem Präsidenten die Anerkennung des Hauses für seine Geschäftsführung aus.

#### Schluss des Landtages.

Berlin, 24. Juni.

In der um 5 Uhr stattfindenden gemeinsamen Schlussung der beiden Häuser des Landtags verliest Staatssekretär Delbrück die königliche Verordnung, durch die der Landtag für geschlossen erklärt wird.

Schluss 5 Uhr 10 Minuten.

### Deutschland.

\* Gegen die Preistreiber. Stuttgart, 23. Juni. In der Frage der Zuckerverorgung Württembergs hat das württembergische Finanzministerium gegenüber den Verfechtern der Großhändler, bei der gegenwärtigen Zuckerknappheit für die in ihren Händen befindlichen Vorräte einen Ausschlag von 8 bis 10 Mark pro Doppelzentner von den Kleinveräußern zu erlangen, mit weiteren Maßnahmen eingegriffen, indem es verfügte, daß durch die Zuckerraffinerie Stuttgart die Abgabe zunächst nur an Kleinhandwerker- und Kleinveräußerer-Vereinigungen, sodann an Großverbraucher erfolgen darf und zwar bei den beiden erstgenannten Bezugsberechtigten nur mit der Auflage, daß der Zucker nicht mit einem höheren als dem örtlich handelsüblichen Aufschlage im Einzelverkauf weiterverkauft werden darf.

### Lothales.

Limburg, 26. Juni.

— Vogelschutz in früherer Zeit. Die auf den Schutz der Vögel wie überhaupt auf den Schutz der Natur und die Pflege der Naturdenkmäler gerichteten Bestrebungen sind nicht erst neueren Datums. Schon im Jahre 1660 verbot eine Verordnung der Fürstlich Rheinischen Regierung „bei Pön eines schweren Schods“ (= 60 Groschen) die Verjüngung der Vogelweiser, dadurch Eier und Junge verborben werden. Nicht ganz so alt, aber immerhin über 100 Jahre alt ist die folgende Polizeiverordnung aus Limburg a. d. R.

„Es wird jeder männlich, namentlich die Jugend gewarnt, keine Vogelweiser auszuheben, indem nicht nur die Schützen genau zur Aufsicht instruiert sind, sondern auch für jede Denunciation i. h. Anbringens erhalten, und bleibt außer diesem Gelde die Strafe noch besonders vorbehalten, welche nach Befinden in Gefängnis oder Geldstrafe besteht.“

Limburg, den 10. Mai 1810.

Fürstlich (Rheinischer) Polizeirath: Scherer.

Die Verfügung hat die Kunde bei den Männern gemacht, die mit der Erziehung der heranwachsenden Limburger Jugend beschäftigt waren, und diese haben durch Namensunterzeichnung bestätigt, daß sie von dem Inhalte Kenntnis genommen; nämlich Professor Anton Scherer, die Franziskanerpater Bernardinus Hilb und Angelinus Hilb, endlich die Schullehrer Johann West und S. Joseph Remelt.

Mit der Sammlung solcher und ähnlicher Verordnungen aus früherer Zeit ist augenblicklich die Staatliche Stelle für Naturdenkmalspflege in Bremen (Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 67) beschäftigt.

— Gegen die Raupenplage. In einem Erlass an die Schulbehörden weist der Kultusminister darauf hin, daß eine umfassende Bekämpfung der Obst- und Gemüseschädlinge unter den Insekten aus naheliegenden Gründen in diesem Jahre ganz besonders dringend erwünscht ist. Bei zweckentsprechender Belehrung und Anleitung kann die Schulkinder sich bei diesem Kampfe erfolgreich betätigen und gegebenenfalls die Obst- und Gemüseernte vor empfindlicher Schädigung bewahren helfen. In Notfällen können Schulklassen zur Abhilfe, z. B. Beseitigung einer starken Raupenplage, herangezogen werden, und damit die Kinder nicht mehr Schulkunden haben als sonst, kann vor allen Dingen die Zeit dazu verwendet werden, die durch die Infolge des Kriegsdienstes vieler Lehrer eingeschränkte Schulpflicht verfügbar wird. — Günstigen möchten wir noch, daß die besten Mittel zur Vertilgung der Raupen das Wegfegen der Schmetterlinge mittels Regen und das Aufsuchen und Vernichten der Eier auf der Unterseite der Blätter sind. Dies muß jedoch zeitig geschehen, denn wenn die Raupen einmal ausgekrochen sind, dann wird die Arbeit zeitraubend, eckelhaft und oft auch noch vergebens.

— Gefangenenbriefe nach Rußland. Das Dänische Rote Kreuz in Kopenhagen, das sich in sehr eifriger und anerkennenswerter Weise der Vermittlung von Auskünften über deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Rußland und von Nachrichten an diese widmet, hat darauf aufmerksam gemacht, daß die ihm angegebenen Adressen der Gefangenen häufig ungenau sind und daß viele Briefe daher nicht an die Adressaten ausgeliefert werden können. Ferner klagt es darüber, daß die Namen und Adressen oft vollständig unleserlich geschrieben seien, und daß es unmöglich sei, Briefe solcher Art zu beantworten. Es ist allen Interessenten dringend zu raten, die vorstehenden Weisungen zu beherzigen, damit dem Dänischen Roten Kreuz viel unnütze Arbeit erspart wird, und damit schließlich etwaige Bemühungen auch wirklich Erfolg haben.

### + Molsberg.

Zu den Verfallszeiten des unteren Westermals, deren Besuch mit herrlicher Aussicht und mit Genuß an den Schönheiten kunstvoller Garten- u. Parkanlagen lohnt, gehört Schloß Molsberg und seine nächste Umgebung.

Das aus zwei unter fast rechtem Winkel an einandergefüigten großen Flügeln bestehende Schloß ist in gefälligem Stil bald nach 1700 auf dem baufälligen Vorbrunne errichtet, den der Molsberger Kopf von seiner nördlichen Abdachung aus vor sich hat. Von dem nahe gelegenen freundlichen Amtsorte Wallmerod aus kommend, gelangt man in eine aus Walnussbäumen bestehende allmählich ansteigende Allee, geht vorbei an einem Kapellchen, vor welchem zwei uralte Linden stehen, und betritt nach ein paar Schritten durch das obere Dorf jenen Teil der gräßlichen Anlagen, der sich zwischen Schloß und Kestelgebäude schiebt.

Die dichten Kronen der Linden einer vierreihigen Allee spenden erquickende Schatten. Ein hohes figuriertes eisernes Gitter, unterbrochen von Weibern aus behauenen Steinen, schließt den Schloßhof gegen die Lindenallee ab. Wir lassen uns durch die grimmigen Löwen, welche auf den Torpfeilern Wache halten, nicht abschrecken, in den Schloßhof einzutreten. Sein Boden ist von Wieswegen verschiedener Breite durchschnitten und enthält zahlreiche Blumenbeete.

Einen ebenso interessanten wie fräftigen natürlichen Schuttwall weist die nordöstliche Ecke des Schloßhofes auf; hier hebt sich scharf aus der Fläche des Bodens heraus eine kompakte Mauer von drei bis sechsseitigen Basaltblöcken. Ueber einen Grat hinweg führt ein schmaler Weg zu einem in der Ruhezzeit entstandenen ruinenhaften Mauerwerk. Durch die Bäume des fast senkrecht zu be-



# Große Bestände Sommer-Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**38** Pfg. **48** Pfg.  
**Wasch-Museline**  
ca. 100 der schönsten Muster  
**58** Pfg. **68** Pfg.

**88** Pfg. **1.15** Mk.  
**Woll-Museline**  
nur ganz moderne Muster  
**1.45** Mk. **1.65** Mk.

**58** Pfg. **68** Pfg.  
**Wasch-Crepp und Creppons**  
enorme Auswahl in schöner Ausmusterung  
**75** Pfg. **78** Pfg.

**Jetzt**  
verkaufen wir weit unter Preis  
**Bestickte Voiles**  
Tupfenmuster  
ca. 80 cm breit ca. 120 cm breit  
Meter **1.35, 1.55** Meter **1.95, 2.25**

**Besonders**  
günstige Kaufgelegenheit: Schwarze  
**Bestickte Voiles**  
ca. 120 cm breit  
Meter **2.65 3.65 3.95**

**Preiswert**  
sind die Qualitäten  
**Bestickte Voiles**  
in weiß, schwarz und farbig bestickt, ca. 120 cm breit  
Meter **1.95 2.45 2.95**

Ferner kommt unser ganzes Lager in **Frotteés, Stickerei-Stoffe, Volants, Roben, Kleiderleinen, Blusen-Zephirs**, sowie **alle Sommerwaren** zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

## F. Oppenheimer & Co., Limburg a. d. L.

Ob. Grabenstrasse 23.

**1 Treppe hoch.**

Ob. Grabenstrasse 23.

### Persil

für  
**alle Wäsche**

**Sie sind nicht gleichgültig**  
dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

**Sie schonen Ihre Wäsche**  
dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die **selbsttätige Wirkung** von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch **unnütz verteuert**.

Man beachte folgende

#### GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

**HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,**

auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

### Gartenschläuche

in  
**Hanf und Gummi**  
bei

**Josef Reuss, Limburg a. L.**

Fernruf 136.

37

Obere Grabenstrasse 5



### Dreschmaschinen

mit Reinigung  
schon 841  
von ca. Mk. 400 an.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

### Photographisches Atelier

**Diez. B. Mehlmann. Diez.**

Sämtliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung.  
Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.  
— Vergrößerungen billigst. — 10

### Arbeiter-Hosen

Solange der jetzige Vorrat reicht, noch zu alten billigen Preisen.

Knaben-Hosen, stark und billig.

**F. C. Hisgen, Montabaur.**

Meine beiden Knaben litten an einem eitrig-keuslig aussehenden

### Kopfetzem.

Nach dreiwöchentl. Gebrauch Ihrer Medizinal-Deba-Seife war der Echor vollständig beseitigt. Frau Olga Sch. in Bad. — Deba-Seife a. Std. 50 Pfg., um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt. 1.—  
S. h. i. d. Apoth. Drog. Parfüm, sowie bei Dr. H. Kexel Drog. zum roten Kreuz.

**Bier-Zimmerwohnung**  
zum 1. Juli zu vermieten.  
Ruh. Exped. 6087

### Kunsthonig,

bester Ersatz für Bienenhonig, hell, goldklar, sehr wohlschmeckend und nahrhaft. 6853  
Die 10 Pfd.-Postdose = 4,80 M.  
franko gegen Nachnahme.  
**Geschwister Servuss,**  
Grossenhain i. S.

### Starke Handleitertwagen

in bester Ausführung, empfiehlt  
billigst 7012  
**Friedrich Josef Hannappel,**  
Gundfangen (Hess.-Nassau).  
Steter Versand nach Auswärts und an Private.  
Preisliste kostenlos. 7150

### la. Schweinsköpfe

mit voller Backe, frischgefangene erstklassige, saubere, amtl. untersuchte haltbare Waare, liefert in Gefäßen von netto 30, 50 und 100 Pfd. für nur 69 Pfg. pro Pfund, dieselbe Ware, tabellos haltb., goldgelb geräuchert, für nur 79 Pf. pro Pfund ab Norderf. unter Nachnahme.  
**Heinrich Krogmann, Norderf. 857 (Postl.) No. 6a.**

### Brennholz

grob und fein gespalten  
offertieren 881

**Münz & Brühl,**  
Limburg. Tel. 31.

### Den Soldaten ins Feld zu senden:

**Erkältung! Husten!**

Der seit 65 Jahren weltberühmte  
**Bonner Kraftzuder**  
v. J. G. Naasli. Bonn.  
Blatten a. 30 und 15 Pfg.  
nebst Gebrauchsanweis.  
In Limburg: Frz. Nehren,  
6828 Telefon 22.

### Schöne 4-Zimmer-Wohnung

in schöner Lage mit großem Garten per 1. Oktober zu vermieten. Wo sagt die Expedition d. Bl. 7150

### Lehrling

mit guter Schulbildung per bald gesucht. Gute Ausbildung zugesichert. Verpflegung im Hause. 7108

**C. v. Saint George,**  
Dachenburg,  
Kolonialwaren, Eisen,  
Ofen und Herde.

Einige tüchtige 7188

### Schlosser u. Schmiede

für dauernde Beschäftigung und guten Lohn gesucht.

### Identwälder

**Hartlein-Industrie H. G.,**  
Steinbreun, Bf.

### Langenschwalbach,

**Hotel Metropole**

sucht 7106

### Buchhalterin, zweiten Ranges und Küchenmädchen.

Frau Landrichter Jung,  
Walderdorffstraße 3.

### Tüchtige Beistühlin,

kräftiges Küchenmädchen

und ein kräftiger

### Gansdiener

sofort gesucht. 7222

**Hotel Schloss Balmoral,**

Bad Ems.

Suche ein junges, sauberes

### Mädchen.

Zu erst. Exp. 7221

### Eine einfache Person.

geheuten Alters, tüchtig in allen Zweigen des Haushalts, auch tüchtig in Gartenarbeit, sucht Stellung, unter bescheid. Ansprüchen mit Hilfe eines Dienstmädchens oder Stundenfrau, bei einem Geistlichen. Gest. Offerten bitte an die Exped. unter 7207.

Kleines Mädchen, das

selbständig kochen kann, zum 1. Aug. gesucht. Monatsmädchen vorhanden. 7187

**V. Tesmar,**

Limburg, Diergerstraße 44.

### Einleger und Druckerarbeiten

7206

### Limburger Vereinsdruckerei.

**Dickwurz- und Lauchpflanzen**  
hat abgegeben 7232  
Untere Fleischgasse 18.

**Handleitertwagen**  
größte Auswahl bei  
**V. Bommer,**  
Neumarkt 7. 7186

### Heirat.

Arbeiter, Anfang der 50-er (Witwer m. 3 Kindern), sucht kath. Mädchen oder alleinst. Witwe, nicht unt. 40 Jahren. Off. u. F. Z. 105 an die Exped. d. Bl. 7192

**Junger Stiefsohn**  
7167  
**Frz. Schmitt,**  
Limburg.